

# **Jahresbericht 2016**

**In eigener Sache**

**Projekte und Aktionen**

**Gremien und Netzwerke**

**Kontakte**



**FRANKFURTER  
JUGENDRING**

# Impressum

**Herausgeber:** Vorstand des Frankfurter Jugendrings, Hansaallee 150, 60320 Frankfurt am Main

**Redaktionsteam:** Nilüfer Bıçakçı, Maren Burkhardt, Semiha Celik, Sébastien Daudin, Juri Jarczyk, Rebekka Rammé, Benedikt Sartorius, Christian Telschow, Monika Weber, David Wedmann.

**Gestaltung:** Institut für Gebrauchsgrafik, Frankfurt am Main

**Die Fotos wurden mit freundlicher Genehmigung verwendet von:**

Gallus Zentrum (Umschlag), Anton Sahler (Seiten 8/9, 66, 67), Gert Hausch (Seite 15, 41, 74/75), Kind in Nied e.V. (Seite 17, 70), Sébastien Daudin (Seiten 18/19, 30, 31, 36, 65, 72, 73), David Wedmann (Seiten 21, 29, 34/35, 47, 50/51, 52-54, 71, 81, 90), Jugendkirche JONA (Seiten 27, 58, 59), Historisches Museum (Seite 33), GrafAS / graphicriver.net (Seiten 38, 91), madochab / photocase.com (Seite 43), Carlo Dominguez (Seite 53), Dietmar Treber (Seite 53), Deutsche Jugend aus Russland (Seite 54), Arno Brinkmann (Seite 54), Torsten Link (Seite 60), Silas Koch (Seiten 62, 64), Hawre Bahjat (Seite 63), Nora Mohr (Seite 69), lumen-digital / photocase.com (Seite 85), DLRG-Jugend Frankfurt (86/87).

# **Jahresbericht**

# **2016**

**Der Frankfurter Jugendring 2016  
in Zahlen**

**29  
Jugendverbände**

**rund**

**5.000**

**junge Ehrenamtliche in den Verbänden**

**etwa**

**18.300**

**Kinder und Jugendliche fahren auf  
Freizeiten oder nehmen an Ferienspielen  
und Ferientagesveranstaltungen teil**

**mehr als**

**4.300**

**Kinder und Jugendliche nehmen an  
Seminaren und Workshops teil**

**etwa**

**560**

**Gruppen**

**unserer Verbände veranstalten  
regelmäßige Treffen mit über**

**7.600**

**Menschen**

**im Alter von**

**6-27**

**Jahren**

# 1.

## Einleitung

- 10** **Das war das Jahr 2016**  
Vorwort
- 14** **Wer wir sind, wie wir arbeiten,  
wofür wir eintreten**  
Leitbild
- 16** **Wie man bei uns  
mitmischen kann**  
Formen der Kinder- und Jugendarbeit

# 2.

## In eigener Sache

- 20** **Unser Vorstand**  
Vorstellung
- 22** **Unsere Mitgliedsverbände**  
Selbstdarstellung
- 28** **Unsere Geschäftsstelle**  
Hauptamtliche Mitarbeiter\*innen
- 30** **Mitgliederversammlungen  
und Klausuren**  
Themen 2016
- 32** **Erinnern an Feli Gürsching**  
Nachruf

# 3.

## Projekte und Aktionen

36

### Thesen-Check [www.frankfurt-waehlt.de](http://www.frankfurt-waehlt.de)

Online-Projekt zur Kommunalwahl 2016  
Resonanz in 140 Zeichen

40

### Politik auf dem Sofa

Speed-Dating mit Politiker\*Innen

42

### Mit der SPO im Wahlkampf

Aktionen mit der sozialpolitischen Offensive  
Frankfurt (SPO)

44

### Gemeinsam für ein offenes und solidarisches Frankfurt

Aufruf zur 10. Parade der Kulturen  
Rückblick auf die Parade Der Kulturen  
Stimmen zur Parade  
Zuschuss zum Zusammenkommen

55

### Geflüchtete willkommen

Positionspapier der Mitgliederversammlung  
Berichte aus den Verbänden

62

### AZRAQ – Portraits aus dem jordanischen Flüchtlingscamp

Ein Kooperationsprojekt mit Love Painter

65

### Das Recht auf Streben nach Glück

Aktion zum internationalen Tag der  
Menschenrechte

68

### Stadtentwicklungskonzept Frankfurt 2030

Stellungnahme des Vorstands und Ausblick

70

### Für eine bessere Finanzierung der offenen Kinder- und Jugendarbeit

Pressekonzferenz und Aktion vor der  
Stadtverordnetenversammlung

72

### Was 2016 noch geschah

Kurzmeldungen

# 4.

## Gremien und Netzwerke

76

### Wo wir arbeiten

Übersicht der FJR-Beteiligungen

80

### Berichte aus den Gremien

Bilanz 2016

# 5.

## Kontakte

88

### Mitgliedsverbände

90

### Vorstandsmitglieder





1.

**Einleitung**

# Das war das Jahr 2016!

**Unser Fokus richtete sich vor allem auf drei große Themen: die Kommunalwahl, die Parade der Kulturen und die Geflüchteten in Frankfurt. Es war ein vollgepacktes und bewegendes Jahr.**

## **Der FJR wirbt für mehr Partizipation und einen fairen Kommunalwahlkampf**

Im letzten Jahresbericht hatten wir über unsere Vorbereitungen zu unserem Thesen-Check auf [www.frankfurt-waehlt.de](http://www.frankfurt-waehlt.de) berichtet. Anhand von 40 Thesen wurden die Positionen der Parteien zu verschiedenen Themen abgefragt. Ab Anfang Februar konnte dann jede\*r über die Website nach dem Vorbild des Wahl-o-Mat® der Bundeszentrale für politische Bildung die Thesen für sich beantworten und bekam am Ende ein Ergebnis mit welcher Partei die meisten Übereinstimmungen vorhanden sind. Das Projekt war ein Novum in Frankfurt und die Resonanz war groß!

Sich über Parteien und Kandidat\*innen zu informieren kann und darf auch nicht nur virtuell geschehen: Am 24. Februar fand unsere Veranstaltung »Politik auf dem Sofa«, ein Speed-Dating mit Kandidat\*innen des Kommunalwahlkampfes statt. Die anwesenden Politiker stellten sich alle bereitwillig den Fragen der anwesenden Gäste. Mit dem Fraktionsvorsitzenden der Grünen Manuel Stock und dem Stadtkämmerer und jetzigem Bürgermeister Uwe Becker aus der CDU war die Veranstaltung hochkarätig besetzt. Außerdem waren Vertreter\*innen der Parteien SPD, Die Linke, FDP, Piraten, ÖkoLinx-ARL und Die Partei gekommen.

Des Weiteren engagierte sich der FJR auch im Zusammenhang seiner Mitgliedschaft in der Sozialpolitischen Offensive Frankfurt (SPO) im Kommunalwahlkampf. Der Jugendring schlug deshalb im Rahmen der SPO den Abschluss eines Fairness-Abkommens mit den Parteien vor, damit die Themen Flucht und Migration im Wahlkampf nicht missbraucht werden. Die SPO erhielt zahlreiche Antworten. Auch im Rahmen eines Pressegesprächs mit den Spitzenkandidat\*innen wurde das Abkommen zum Thema.

## **10. Parade der Kulturen: Gemeinsam für ein offenes und solidarisches Frankfurt!**

Am 25. Juni fand unter dem Motto »Gemeinsam, Solidarisch, Frankfurt!« die 10. Parade der Kulturen in Frankfurt statt. Nach einer intensiven Auswertung der bisherigen Paraden, sowohl über eine Open Space Veranstaltung im Mai 2015, als auch intern im FJR, gab es dieses Jahr einige Neuerungen. Insbesondere wollten wir in Anbetracht der aktuellen politischen Situation wieder einen Akzent setzen.

Zum ersten Mal haben wir 2016 daher einen Aufruf im Zusammenhang mit der Parade veröffentlicht. Inhalt waren die politischen Ziele der Parade der Kulturen, wie sie seit der ersten Parade im Jahr 2003 bestehen, aber auch Forderungen an die Stadtpolitik. Der Aufruf wurde zunächst von allen Mitgliedsverbänden des FJR in einer Mitgliederversammlung einstimmig verabschiedet und unterzeichnet. Außerdem wurde er von allen Teilnehmenden am Demozug, am Markt der Kulturen und auf den Bühnen unterstützt. Den Aufruf haben wir hier noch einmal abgedruckt. Alle Unterstützer\*innen bekannnten sich dadurch zu

Vielfalt, einem friedlichen Miteinander, Gleichberechtigung und gleicher Teilhabe. Sie forderten von der Stadtpolitik einen respektvollen und menschlichen Umgang mit allen Geflüchteten, ein deutliches Bekenntnis zu den Kinder- und Menschenrechten, Räume für die Entfaltung von kultureller Vielfalt und für soziale Projekte, und riefen alle auf sich gegen jegliche Form von Diskriminierung zu stellen und Zivilcourage zu zeigen.

Wir haben außerdem zum ersten Mal Gruppen gefördert, die sich für die Parade der Kulturen zusammengeschlossen haben und so Vielfalt in einer ganz neuen Form auf die Paradebühnen oder in den Demozug gebracht haben. Es entstanden zum ersten Mal außergewöhnliche Kooperationen, wie zum Beispiel zwischen Tamilen und Bulgaren, die ihre jeweiligen Volkstänze neu interpretierten.

Eine weitere Neuerung war stadtweit zu sehen: Wir haben der Parade der Kulturen neue Gesichter gegeben. Die Plakate waren nicht mehr mit Tänzer\*innen oder Paradeteilnehmer\*innen bedruckt. Wir haben die Personen präsentiert, die die Parade der Kulturen erst möglich machen, die für sie politisch eintreten und die selbst die Frankfurter Vielfalt abbilden: unsere Ehrenamtlichen aus den Mitgliedsverbänden des FJR. Die 200 ehrenamtlichen Helfer\*innen, die an dem Tag selbst oder auch schon im Vorfeld mitgeholfen haben die Parade zu stemmen, sind unentbehrlich!

### **Geflüchtete willkommen!**

Die Situation der Geflüchteten in Frankfurt und unsere Arbeit mit ihnen und für sie war ein Thema, welches uns das ganze Jahr wieder begleitete.

Aufgrund der vielen Diskussionen und Ereignisse war es unser Wunsch, eine gemeinsame, von allen Jugendverbänden getragene Position zu formulieren. In unserer Mitgliederversammlung im September haben alle Mitgliedsverbände einstimmig das Positionspapier zum Thema Flucht und Migration unter dem Titel »Geflüchtete willkommen!« verabschiedet. Damit bekennen wir uns als Frankfurter Jugendring zu einem menschlichen, respektvollen und solidarischen Umgang mit allen Geflüchteten und stellen Forderungen nach gleichen Rechten und Leistungen für alle Kinder und Jugendlichen in Frankfurt auf, egal welche Staatsangehörigkeit oder welchen Aufenthaltsstatus sie haben. Dieses Positionspapier ist Grundlage unseres Handelns in dem Bereich.

Viele Jugendverbände engagierten sich auch dieses Jahr wieder in der Zusammenarbeit mit Geflüchteten und in der aktiven Flüchtlingshilfe. Daher finden sich in diesem Jahresbericht auch einige Beiträge von Mitgliedsverbänden des FJR, die sie ihre Arbeit in diesem Bereich vorstellen.

Als Jugendring arbeiteten wir dieses Jahr mit Initiativen zusammen, die mit dem gleichen Selbstverständnis in dem Bereich arbeiten. So haben wir die ehrenamtliche Initiative »Love Painter« unterstützt, die Ausstellung und Podiumsdiskussion AZRAQ zu realisieren.



### **Rebeka Rammé**

Katholische Jugend  
Frankfurt, Vorsitzende des  
Frankfurter Jugendrings



Wichtig ist uns zudem, die Selbstorganisation von Geflüchteten zu fördern. Mit Ubuntu Passion Art haben wir am 10. Dezember eine Kunstaktion zum internationalen Tag der Menschenrechte auf dem Eisernen Steg gemacht, um unter dem Motto »Das Recht auf Streben nach Glück« auf die Situation von Menschen auf der Flucht aufmerksam zu machen.

### Was 2016 noch geschah

Der FJR hat sich außerdem in die Diskussion um das integrierte Stadtentwicklungskonzept »Frankfurt 2030« eingebracht. So haben wir uns u. a. an die Presse gewandt, um öffentlich zu machen, dass die Interessen der Kinder und Jugendlichen der Stadt dort nicht ausreichend berücksichtigt werden. Doch gerade sie sind es, die 2030 in Frankfurt leben und die Stadt gestalten werden! Daher sind wir der Meinung, dass es eine Form der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen geben muss, die diesen auch gerecht wird. Gerne treten wir mit der Stadtpolitik in dieser Beziehung in einen Dialog, um eine kinder- und jugendgerechte Beteiligung zu schaffen.

Unsere Arbeit stimmten wir in sieben Mitgliederversammlungen und einigen Unter-AG's mit unseren Mitgliedsverbänden ab. Zudem hatten wir zwei Klausuren: Eine im Frühjahr zum Thema »Vernetzung«, in der wir abklärten, wie die Jugendverbände untereinander von ihrem Knowhow in den verschiedensten Bereichen profitieren können. Bei der Klausur im Herbst befassten wir uns mit der Fragestellung wie man ehrenamtlich Engagierte in den Jugendverbänden längerfristig binden kann. Außerdem widmeten wir uns der Umsetzung der Ergebnisse der Umfrage bei unseren Mitgliedern im letzten Jahr.

Als FJR setzen wir uns jedes Jahr aufs Neue dafür ein, dass die Arbeit, die innerhalb der Jugendverbände geleistet wird, gesehen und ihre Bedeutung für die Gesellschaft wertgeschätzt wird. Junge Menschen bringen viel Energie und Zeit auf, um all die Gruppenstunden, Projekte, Ferienangebote und Betreuung für Kinder und Jugendlichen in Frankfurt auf ehrenamtlicher Basis umzusetzen. Das ist das Herzstück der Jugendverbände, da hier Partizipation gelebt wird und soziale und politische Werte erlernt werden.

Des Weiteren haben wir auch 2016 als Sprachrohr für alle Kinder und Jugendlichen in der Stadt versucht ihre Belange in der Stadtpolitik zu vertreten. Auch diejenigen unter ihnen, die sich in keinem Jugendverband oder anderweitig engagieren, müssen von der Stadtpolitik gehört werden. Wir setzen uns dafür ein, dass im Sinne aller jungen Menschen entschieden wird.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre unseres Jahresberichts! Wir danken allen, die mit uns zusammen im vergangenen Jahr aktiv waren und freuen uns darauf, uns gemeinsam mit Ihnen auch 2017 für die jungen Menschen in Frankfurt einzusetzen. Zudem erwartet uns ein besonderes Ereignis: Die Neugründung des FJR nach dem Zweiten Weltkrieg jährt sich zum 70. Mal. Das werden wir am 24. Juni 2017 gebührend feiern.

Q . Q → J

# Wer wir sind

wie wir arbeiten

wofür wir eintreten

*Der Frankfurter Jugendring ist der Dachverband und die Interessenvertretung der Jugendverbände in Frankfurt am Main. Er begreift sich darüber hinaus als darüber hinaus Sprachrohr aller Kinder und Jugendlichen der Stadt.*

## Wer wir sind

Die **29 Mitgliedsverbände des Frankfurter Jugendrings** decken insgesamt viele unterschiedliche Themen ab: Sport, Pfadfindertum, religiöse und säkulare Weltanschauungen, Umweltschutz, Friedensarbeit, Migration, Interessen von Arbeitnehmer\*innen, Kinderrechte, Vielfalt sexueller Orientierungen und Identitäten, kulturelle Traditionen, Rettungsdienste und, und, und ... Diese Mischung macht uns einzigartig! Der konstante Dialog, die gemeinsame Arbeit und die gemeinsamen Interessen halten uns zusammen: Der Kern der Arbeit aller Verbände ist das Bestreben, **Kindern und Jugendlichen Lern- und Entfaltungsorte jenseits von Schule und Familie anzubieten**. Sie werden darin unterstützt, zu selbstbewussten und demokratischen Personen zu werden, die Verantwortung für sich und die Gesellschaft, in der sie leben, übernehmen.

Wir sind so als Dachverband der größte **Anbieter von Freizeit- und Ferienangeboten** für Kinder und Jugendliche in Frankfurt am Main.

Wir sind außerdem die **unabhängige und demokratische Interessenvertretung** unserer Mitgliedsverbände gegenüber Politik und Verwaltung der Stadt Frankfurt und gestalten sowohl die Kinder- und Jugendpolitik als auch die Förderung von Kinder- und Jugendarbeit in unserer Stadt mit.

Wir sehen uns als **Sprachrohr aller Kinder und Jugendlichen** in Frankfurt am Main und als Anwalt für die Interessen der Kinder und Jugendlichen in Gremien und der Stadtgesellschaft. Wir sind parteipolitisch neutral, aber immer parteiisch und politisch, wenn es um die Lebensbedingungen der Kinder und Jugend in Frankfurt geht.

Wir sind **Unterstützer und Berater** unserer Mitgliedsverbände und bieten einen Ort des Austausches für Jugendorganisationen in Frankfurt am Main sowie ein Forum für ehrenamtliches Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit.



### Wie wir arbeiten

Der Frankfurter Jugendring ist die Schnittstelle für die vielfältige Arbeit unserer Mitgliedsverbände. Er dient dem Austausch unter den Verbänden und sichert die kontinuierliche Zusammenarbeit. Gemeinsam wird beschlossen, zu welchen Themen der Stadtpolitik wir Stellung beziehen. Auch in Gesprächen mit den demokratischen Fraktionen im Römer, dem Jugend- und Sozialamt und diversen Institutionen und Trägern nimmt der Frankfurter Jugendring seine Rolle als Interessenvertretung wahr.

Der Frankfurter Jugendring ist in mehreren **sozialpolitischen Gremien und Zusammenschlüssen** Frankfurts präsent. Wir schlagen der Stadtverordnetenversammlung bzw. dem Jugendhilfeausschuss Vertreter\*innen aus verschiedenen Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit als Mitglieder für den kommunalen Jugendhilfeausschuss und dessen Fachausschüsse vor.

Wir sind – unter anderem – Mitglied im **Römerbergbündnis**, in der **Sozialpolitischen Offensive** sowie in **vielen anderen Netzwerken und Vorständen**.

Wir initiieren kulturelle und politische Veranstaltungen. Das wichtigste Ereignis ist die **Parade der Kulturen**, die wir seit 2003 organisieren.

### Wofür wir eintreten

Der Frankfurter Jugendring ist unser Instrument, um gemeinsam für das einzutreten, was wir uns für Frankfurt wünschen:

**Eine Stadt, in der allen jungen Menschen optimale und gleiche Voraussetzungen für ein gutes Aufwachsen geschaffen werden und in der junge Menschen an der Gestaltung der Stadt als Expert\*innen ihrer Belange beteiligt werden.**

Wir treten ein für ein multikulturelles Frankfurt, für ein friedliches Zusammenleben und Zusammenwachsen der Menschen in unserer Stadt. Wir sind das beste Beispiel dafür, dass dies gelingen kann: Wir leben diese Vielfalt!

Wie man bei uns

# mitmischen kann

*Die Kinder und Jugendlichen in unseren Mitgliedsorganisationen engagieren sich in Jugendverbänden oder in der offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA). Hier eine Erläuterung, was die beiden Formen verbindet und wo sie sich unterscheiden.*

## **Was ist Jugendverbandsarbeit?**

Jugendverbände sind ein Ort der Selbstorganisation von Kindern und Jugendlichen. In den einzelnen Verbänden sammeln sich junge Menschen, die ähnliche Interessen teilen. Die Prinzipien der Jugendverbandsarbeit sind:

- **Freiwilligkeit:** im Gegensatz zur Schule, wo die Teilnahme Pflicht ist;
- **Selbstorganisation:** die Kinder und Jugendlichen stellen ihre Aktivitäten selbst auf die Beine;
- **Mitbestimmung:** alle reden mit, wenn es darum geht zu entscheiden, was der Verband tut;
- **Ehrenamtliches Engagement:** die allermeiste Arbeit wird von den Menschen ehrenamtlich in ihrer Freizeit geleistet;
- **Lebensweltbezug und Werteorientierung:** jeder Verband hat seine eigenen Werte und inhaltlichen Schwerpunkte, ausgehend von einem demokratischen Selbstverständnis.

Entstanden sind Jugendverbände Ende des 19. Jahrhunderts aus der Erkenntnis heraus, dass Jugendliche ihre eigenen Organisationsformen mit verschiedenen inhaltlichen Ausrichtungen benötigen. Eigene Räume sind erforderlich, um in einer Gemeinschaft mit Gleichaltrigen eine eigene Identität herauszubilden und einen Platz in der Gesellschaft zu finden. In diesen Gemeinschaften werden – vorwiegend ehrenamtlich – Zeltlager und andere Freizeiten organisiert, Seminare der politischen, kulturellen oder religiösen Bildung veranstaltet, Projekte durchgeführt, wöchentliche Gruppentreffen angeboten etc. Junge Menschen übernehmen bereits als Teilnehmer\*innen der Maßnahmen kleine Aufgaben, und je älter sie werden, desto mehr Verantwortung übernehmen sie – z. B. als Gruppenleiter\*innen, oder später als Vorsitzende\*r des Verbandes.

Die gesetzliche Grundlage für die Förderung der Jugendverbandsarbeit sind § 11 und § 12 des Sozialgesetzbuches VIII (Kinder- und Jugendhilfe).

Der Übergang von der Jugendverbandsarbeit zur offenen Arbeit ist teilweise fließend. Zum einen sind viele Angebote der Jugendverbandsarbeit frei zugänglich, zum anderen verfolgen beide Arten der Jugendarbeit sehr ähnliche Ziele.



### **Was ist Offene Kinder- und Jugendarbeit?**

Die offene Kinder- und Jugendarbeit zeichnet sich dadurch aus, dass ihre Einrichtungen von hauptamtlichem Personal geführt werden. Vorwiegend handelt es sich dabei um die klassischen Jugendzentren, die für alle Kinder und Jugendlichen zugänglich sind.

Die Ziele und Methoden sind denen der Jugendverbandsarbeit sehr ähnlich. In den Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit können junge Menschen ihre Freizeit verbringen. Sie bekommen Orientierungshilfen für ihre persönliche, schulische und berufliche Entwicklung durch den Austausch mit anderen jungen Menschen und Erwachsenen. Durch die praktizierte Mitbestimmung erlernen sie Prinzipien demokratischer Aushandlungsprozesse und Selbstbestimmung.

Jugendzentren gibt es in fast allen Stadtteilen in Frankfurt, stadtweit sind es ca. 140 Einrichtungen. Angebote werden in verschiedenen Bereichen vorgehalten: Freizeitgestaltung in Form von offenen oder Gruppentreffen, Freizeiten und Ferienspielen; Gesundheitsförderung durch Sport, Bewegung und Ernährung; Angebote der politischen und kulturellen Bildung; Unterstützung bei schulischen Fragen, individuelle Beratung bei Fragen und Problemen, Hilfe bei der beruflichen Orientierung etc.

Die gesetzliche Grundlage für die Förderung der offenen Kinder- und Jugendarbeit sind § 11 und § 13 des Sozialgesetzbuches VIII (Kinder- und Jugendhilfe).

Zwischen der offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendverbandsarbeit gibt es teilweise Überschneidungen. Jugendverbände können Träger von offenen Einrichtungen sein, oder Jugendverbände haben ihren Treffpunkt in einer offenen Einrichtung.





**2.**

**In eigener  
Sache**

# Unser Vorstand

***Der Vorstand des Frankfurter Jugendrings vertritt den Jugendring nach innen und außen. Er wird jährlich durch die Delegierten der Mitgliederversammlung neu gewählt und bestand 2016 aus sechs Personen: eine Vorsitzende, zwei Stellvertreter\*innen und drei Beisitzer\*innen.***

Der Vorstand führt die laufenden Geschäfte des Frankfurter Jugendrings im Rahmen der Satzung und der Beschlüsse der Mitgliederversammlung. Er ist für die Vorbereitung und Leitung der Mitgliederversammlungen zuständig. Zwischen den Mitgliederversammlungen gestaltet er die Arbeit des Jugendrings. Er vertritt die Interessen der Mitgliedsverbände und der Frankfurter Kinder und Jugendlichen und nimmt die Außenvertretung des Frankfurter Jugendrings gegenüber Öffentlichkeit, Verwaltung und Politik wahr.

Für die Neuwahlen im Jahr 2016 traten zwei langjährige Vorstandsmitglieder aus privaten Gründen nicht mehr zur Wahl an: Kerstin Vollmerhausen (Evangelische Jugend Frankfurt), die seit 2011 Vorstandsmitglied war, und Erdogan Sanlı (Jugend- und Kulturverein), der seit 2010 im Vorstand war.

Wir begrüßen dafür zwei neue Gesichter: Benedikt Sartorius und Christian Telschow, beide als Beisitzer gewählt.

**Rebekka Rammé**  
(Vorsitzende)

Ich bin seit 2003 in der Katholischen Jugend Frankfurt (KJF) aktiv und seit 2009 Delegierte im Frankfurter Jugendring. Ich gehöre seit 2011 dem Vorstand an. Seit 2013 bin ich Vorsitzende.

**Semiha Celik**  
(stellvertretende Vorsitzende)

Ich bin seit 8 Jahren bei der alevitischen Jugend, fungiere dort als Schriftführerin und betreue die Facebook-Seite unseres Verbandes. Beim Frankfurter Jugendring wurde ich 2011 Delegierte und bin seit 2015 im Vorstand.



### **Juri Jarczyk**

(stellvertretender Vorsitzender)

Seit 2008 gehöre ich dem Jugendrotkreuz (JRK) Frankfurt an und bin seit 2011 als Delegierter im Frankfurter Jugendring. Seit 2015 bin ich stellvertretender Vorsitzender.

### **Nilüfer Bıçakçı**

(Beisitzerin)

Ich bin seit über 10 Jahren in meinem Verband, dem Interkulturellen Jugendforum, aktiv und dort auch Vorstandsmitglied. Seit 2009 gehöre ich als Delegierte dem Frankfurter Jugendring an und bin seit 2015 im Vorstand tätig.

### **Benedikt Sartorius**

(Beisitzer)

Seit Beginn meiner Ausbildung 2009 bin ich in der Gewerkschaftsjugend aktiv. 2015 wurde ich für die DGB-Jugend Frankfurt in den Jugendring delegiert, 2016 dann als Beisitzer in den Vorstand gewählt.

### **Christian Telschow**

(Beisitzer)

Seit 2000 bin ich für die Evangelische Jugend vorwiegend in der offenen Kinder- und Jugendarbeit tätig. 2015 wurde ich vom Rat der Evangelischen Jugend in die Mitgliederversammlung des Frankfurter Jugendrings delegiert, die mich 2016 als Beisitzer in den Vorstand wählte.

### **Foto**

v.l.n.r.: Rebekka Rammé, Semiha Celik, Benedikt Sartorius, Juri Jarczyk, Christian Telschow, Nilüfer Bıçakçı.

# Unsere Mitgliedsverbände



## **Alevitische Jugend Frankfurt**

Die alevitische Jugend Frankfurt ist eine eigenständige Jugendorganisation und Mitglied im Bund der alevitischen Jugendlichen in Deutschland (BDAJ). Neben präventiven Bildungsseminaren in Sachen Diskriminierung und Rassismus sowie Aufklärung in den Bereichen Kriminalität und Drogen sind auch Musik-, Gesangs- und schulischer Nachhilfeunterricht sowie Sport beliebte Elemente unserer Verbandsarbeit. Weltoffenheit und Toleranz, sowie unser striktes Veto gegen religiöse Fundamentalismus und Nationalismus, sind die wesentlichen Eckpfeiler unseres Verständnisses ...



## **Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Jugendhäuser freier Träger (AFJ)**

Die AFJ ist ein freiwilliger und unabhängiger Zusammenschluss von 22 Kinder- und Jugendhäusern sowie Clubs in 16 Stadtteilen, die sich zu den Prinzipien der Häuser der offenen Tür (HOT) bekennen. Die unterschiedlichen Einrichtungen haben sich aus den Bedürfnissen der Stadtteile entwickelt und tragen zu einer Lebendigkeit und Vielseitigkeit der offenen Jugendarbeit in Frankfurt bei. Durch ihre unterschiedlichen pädagogischen Angebote eröffnen sie Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit der Partizipation, der positiven Identitätsbildung und der Orientierungshilfe.



## **Arbeiter-Samariter-Jugend (ASJ) Frankfurt**

Die ASJ ist der Jugendverband des ASB Regionalverbandes Frankfurt und macht es sich zur Aufgabe, Entwicklungen zu fördern oder einzuleiten, die geeignet sind, das Werden zu einer eigenverantwortlich handelnden Persönlichkeit zu unterstützen. Hierzu gehören insb. die persönlichen und gesellschaftlichen Lebensbedingungen zu erkennen, soziales Engagement zu entwickeln und in solidarischem Handeln aktiv an der Gestaltung der Gesellschaft mitzuarbeiten.

Bund Deutscher PfadfinderInnen



## **Bund Deutscher Pfadfinder\*innen (BDP) – Stadtgruppe Frankfurt**

Der Bund Deutscher Pfadfinder\*innen (BDP) ist ein unabhängiger, offener, demokratischer Jugendverband, der die gesellschaftliche Partizipation und Selbstbestimmung von Kindern und Jugendlichen zum Ziel hat. Wir hinterfragen gesellschaftliche Prozesse und Gegebenheiten kritisch und mit unserer Arbeit wollen wir soziales, politisches und kulturelles Engagement unterstützen, entwickeln und verwirklichen. Die Stadtgruppe Frankfurt steht dabei jedem/r offen, um neue, altbewährte, verrückte, utopische, geniale, schräge Ideen einzubringen und umzusetzen.



### **Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) Gruppe Frankfurt**

Die DFG-VK als pazifistische Organisation setzt sich für die Beseitigung aller Kriegsursachen und damit gegen Krieg als Verbrechen an der Menschheit ein. Wir bieten Hilfe für in- und ausländische Kriegsdienstverweigerer\*innen (auch Soldatin\*innen) und organisieren diverse Veranstaltungen zu antimilitaristischen Themen. Mit Friedensbildung in der Schule und Unterstützung für Jugendliche, die der Datenerfassung durch das Militär widersprechen wollen, gehen wir gegen die Bewerbung von Krieg als »Lösung« oder Wehrdienst als »normalem Beruf« vor: Kein Werben fürs Sterben!



### **Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG) – Bezirksjugend Frankfurt**

Als fachlicher Jugendverband sind wir den Zielen der DLRG Frankfurt verpflichtet: der Schaffung und Förderung aller Einrichtungen und Maßnahmen, die der Bekämpfung des Ertrinkungstodes dienen. Jeden 1. Dienstag im Monat treffen sich Jugendliche und Erwachsene aus den verschiedenen DLRG Ortsgruppen Frankfurts. Wir engagieren uns seit Jahren ehrenamtlich und planen für die Großen und die Kleinen im DLRG-Bezirk Frankfurt Seminare, Freizeiten und vieles mehr. Wenn du Spaß und Freude an der Jugendarbeit hast, bist du bei unseren monatlichen Treffen herzlich willkommen!



### **Deutsche Jugend aus Russland (DJR) Kreisgruppe Frankfurt**

Die DJR e.V. richtet seine Angebote an Kinder und Jugendliche, die, unabhängig ihres Geschlechtes, ihrer nationalen, ethnischen, kulturellen und sozialen Herkunft, aufgrund ihrer Benachteiligung an den gesellschaftlichen Ressourcen nicht oder nur eingeschränkt partizipieren können. Durch gezielte Angebote werden Kinder und Jugendliche aus Zuwanderer- und einheimischen deutschen Familien dabei unterstützt, ihre Lebensziele zu erreichen und zu kritikfähigen, verantwortungsbewussten und bewusst handelnden Bürgern heranzuwachsen.



### **Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) Jugend Frankfurt**

Die DGB-Jugend Frankfurt ist der Dachverband der Gewerkschaftsjugend in Frankfurt. Als DGB-Jugend setzen wir uns für gute Ausbildungs-, Arbeits- und Lebensbedingungen junger Menschen in Frankfurt ein. Wir zeigen klare Kante gegen Diskriminierung jeglicher Form. Außerdem betreiben wir politische Bildungsarbeit in Berufsschulen und veranstalten Seminare, Workshops und Bildungsurlaube zu verschiedenen Themen. Ob im Bildungsteam, in der Hochschulgruppe oder im DGB-Jugendrat, wir sind jederzeit offen für neue Menschen, die sich bei uns beteiligen möchten.



### **Evangelische Jugend Frankfurt am Main (EJuF)**

Die Evangelische Jugend Frankfurt am Main ist ein Zusammenschluss der evangelischen Träger, die in unserer Stadt Angebote für junge Menschen machen. Diese richten sich an alle Kinder und Jugendliche in Frankfurt, unabhängig von ihrer Religion und ihrer Nationalität. Sie bekommen die Gelegenheit, Gemeinschaft in einem christlichen Sinne zu erleben, sich einzubringen und zu beteiligen. In der Mitarbeit auf Ferienfreizeiten, in Jugendhäusern und Konfi-Gruppen erfahren unsere Ehrenamtlichen Anerkennung und erproben Eigenverantwortung.



### **Jugend evangelischer Freikirchen (JEF)**

Die Jugend evangelischer Freikirchen (JEF) ist ein Verband, der unterschiedliche freikirchliche Jugendarbeiten darin unterstützt, gesellschaftliches Miteinander und kulturelles Zusammenleben zu fördern und zu gestalten. Die Jugendarbeiten verbindet der Glaube an Jesus Christus. Wir lieben die Stadt Frankfurt und setzen uns zu ihrem Besten ein, um Hoffnung und ein sinnvolles Miteinander zu gestalten. Dieses Ziel verfolgen wir durch unterschiedliche Projekte und Aktivitäten wie Gruppentreffen, Offene Kinder- und Jugendarbeit, Ferienfreizeiten, Seminare usw.



### **Frankfurter Tanzkreis (FTK)**

Tanz als wesentliches Element allseitiger Bildung, sowie spezifischer Form ästhetischer Kommunikation und Kreativitätseinfaltung ist vorrangiger Inhalt des Frankfurter Tanzkreises. Von Franz Palm als Tanz-, Sing- und Spielkreis 1926 gegründet, hat der Frankfurter Tanzkreis sein Angebot im Laufe der Zeit ständig verändert. Zu den Volkstänzen kamen Lehrgänge mit Tänzen aus aller Welt, spielerischen Tanzelementen, Angebote der verschiedenen Tanzrichtungen und Tanzstile, sowie die Arbeit mit Zielgruppen der Sonderpädagogik.



Jugend und Kulturverein e.V.

### **Jugend- und Kulturverein e.V.**

Unser Jugend- und Kulturverein e.V. besteht seit dem Jahr 2000. Er hat bis heute den Anspruch »für Jugendliche« und mit der »Energie der Jugendlichen« zu arbeiten. Mit seinen Aktivitäten versucht unser Verein für die Bedürfnisse und Sehnsüchte von Frankfurter Jugendlichen mit Migrationshintergrund, Antworten zu suchen und dementsprechend zu handeln. Vor allem versuchen wir das Zugehörigkeitsgefühl für die Stadt und für das Land, in dem sie leben, zu fördern, deren natürlicher Teil die Jugendlichen ja auch sind.



### **Interkulturelles Jugendforum e.V. (KAGEF)**

KAGEF ist eine interkulturell aufgestellte, gemeinnützige und solidarische Vereinigung, gegründet von Jugendlichen und jung gebliebenen Menschen. Sie bezweckt die Förderung der sozialen, kulturellen und politischen Bildung der Jugend, der Chancengleichheit und Gleichberechtigung der Frauen sowie die Begegnung und der Austausch zwischen Menschen unterschiedlicher nationaler Herkunft und kultureller Zugehörigkeit. Wir legen besonderen Wert auf die Integration der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Frankfurt und auf ihre Entfaltung in der hiesigen Gesellschaft.



### **Jugendfeuerwehr Frankfurt am Main**

Die Jugendfeuerwehr Frankfurt ist eine der großen Jugendorganisationen in Frankfurt, mit zurzeit rund 500 Mitgliedern, davon über 100 Mädchen, im Alter von 10 bis 17 Jahren in 28 Stadtteilen. Neben der umfassenden feuerwehrtechnischen Ausbildung gehört auch allgemeine Jugendarbeit zu unseren Tätigkeiten: Dazu gehören neben Spiele-Abenden und gemeinsamen Basteln auch Ferienfahrten und Tagesausflüge. Für uns ist die Vermittlung von Hilfsbereitschaft und sozialen Engagements genauso selbstverständlich, wie das Leben von Werten wie Toleranz und Akzeptanz.



### Jugendrotkreuz (JRK) Frankfurt

Das Jugendrotkreuz Frankfurt bietet Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen die Möglichkeit, sich für humanitäre und gesellschaftliche Ziele einzusetzen: Soziales Engagement, Gesundheit und Umwelt, Frieden und Völkerverständigung, politische und gesellschaftliche Mitverantwortung. Das geschieht in Jugendgruppen in den Stadtteilen, im Schulsanitätsdienst, bei Ferienfreizeiten und anderen Veranstaltungen, in der Ganztagsbetreuung an Frankfurter Schulen, in der Notfalldarstellung, in der Flüchtlingshilfe und durch vielfältige offene Bildungsangebote.



### Naturfreundejugend (NFJ) Frankfurt

Jung – bunt – aktiv: Wir geben Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten, ihre Freizeit nach eigenen Vorstellungen zu gestalten. Dabei ist uns die Vermittlung von sozialen Werten und Nachhaltigkeit besonders wichtig. Neben wöchentlichen Kinder – und Jugendgruppen bieten wir auch vielfältige, naturnahe Freizeitangebote in den Schulferien sowie ein umweltpädagogisches Programm für Schulklassen. Mit regelmäßigen Angeboten wie Klettern, Töpfern, Beachvolleyball und auch in der Arbeit mit Geflüchteten erreichen wir viele Frankfurter Jugendliche.



### kriegkstr12

#### Jugendwerk der Arbeiterwohlfahrt (AWO) / Kriegkstr. 12

Die Kriegkstr12 ist ehrenamtlich organisiert und bietet ein buntes Angebot für Alle. Über Film- und Musikabende, »Do it Yourself« und Recycling Workshops, Sprach- und Tandemabende, Tanzworkshops bis hin zu Kinderveranstaltungen. Es ist nicht nur ein Raum um Freunde und andere interessante Menschen zu treffen, sondern auch eine Plattform zum gemeinsamen Austauschen. Das Besondere: JEDE\*R hat hier die Möglichkeit, mit neuen Ideen unser gesellschaftliches Zusammenleben kreativ mitzugestalten. Komm einfach vorbei!



#### our generation e.V.

our generation e.V. ist ein gemeinnütziger Verein für Jugendliche und junge Erwachsene von 14 bis 27 Jahren. Seit 1985 bieten wir eine Anlaufstelle für asexuelle, bisexuelle, lesbische, schwule, trans\* und queere junge Menschen in Frankfurt am Main und Umgebung. In unserer Trägerschaft stehen das queere Jugendzentrum KUSS41, das Antidiskriminierungsprojekt SCHLAU Frankfurt sowie das Landesnetzwerk SCHLAU Hessen.



#### Katholische Jugend Frankfurt (KJF)

In der KJF sind Kinder und Jugendliche aus den katholischen Pfarreien und die Mitgliedsverbände des BDKJ in Frankfurt organisiert. Die verschiedenen Personen und Gruppierungen arbeiten in der KJF zur Vertretung ihrer Interessen in der kirchlichen und politischen Öffentlichkeit zusammen. Basis der KJF ist die Arbeit in Gemeinden und Verbänden vor Ort: Gruppenarbeit, offene Jugendarbeit, Freizeiten usw. Diese Aktivitäten gilt es zu vernetzen und zu unterstützen. Weiter fördert die KJF die Jugendarbeit auf Stadtebene durch Schulungen, Veranstaltungen und Projekte.



#### Pfadfinderring Frankfurt

Von den vier international anerkannten und im Pfadfinderring zusammengeschlossenen Pfadfinderverbänden arbeiten drei (BdP, VCP und DPSG) in 17 Stadtteilen mit insgesamt 80 Gruppen und etwa 800 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Frankfurt. Pfadfinder und Pfadfinderinnen gestalten ihre Jugendarbeit in selbstbestimmten Gruppen nach eigenen Zielen, Strukturen und Methoden und bieten jungen Menschen die Chance, nicht verengt einzelne, sondern alle (physische, intellektuelle, soziale und spirituelle) menschlichen Fähigkeiten durch Erproben zu lernen.



### **Saz-Rock e.V.**

Seit 1984 betreibt Saz-Rock e.V. eine offene Jugendfreizeiteinrichtung, das Internationale Jugendcafé, in Hausen. Im Jahr 2012 kam die Jugendarbeit in Westhausen und 2016 die Jugendarbeit in Praunheim hinzu. Saz-Rock gehört dem Frankfurter Jugendring und der Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Jugendhäuser freier Träger (AFJ) an. Der Jugendverband besteht aus diversen Abteilungen, z. B. den Fußballern, die auf dem Platz in Hausen trainieren und spielen, der Folkloregruppe, die sich in den Räumen der Alten Bäckerei trifft, und dem Ferienspiele-Team.



### **Sportjugend Frankfurt (SJF)**

Die Sportjugend Frankfurt ist die Jugendorganisation des Sportkreises Frankfurt. Sie vertritt die Interessen von ca. 85.000 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter 27 Jahren, die sich in 425 Sportvereinen engagieren, die Mitglieder bei der Sportjugend Frankfurt sind. Neben sozialen Projekten wie Mitternachtssport und Sommerspielen organisieren wir u. a. Ferienfreizeiten und betreiben einige Jugendeinrichtungen, wie die Sportjugendzentren Kuckucksnest und Lindenviertel oder das Sportjugendhaus Rödelheim.



### **Solidaritätsjugend Frankfurt**

Die Solidaritätsjugend Frankfurt ist, als eigenständige Jugendorganisation des RKB Rad- u. Kraftfahrerbund »Solidarität« Deutschland 1896 e.V., ein kleiner Verband in Frankfurt mit Sitz in Fechenheim. Wir engagieren uns für Jugendsport, Jugendkultur und Jugendbildung. Unseren Mitgliedern stehen vielfältige Aktivitäten zur Verfügung, z. B. Seminare, Workshops und internationale Jugendbegegnungen.



### **Unabhängige Träger und Initiativgruppen (UnIg)**

UnIg ist eine Arbeitsgemeinschaft von unabhängigen Trägern und Initiativgruppen, die Offene Kinder- und Jugendarbeit in 14 Einrichtungen in 12 verschiedenen Stadtvierteln in Frankfurt, betreiben. Die Einrichtungen sind offen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 6 und 27 Jahren und die Besucher\*innen müssen keinerlei Voraussetzungen erfüllen, um die Angebote nutzen zu können. Die Themen entwickeln wir aus ihren alltäglichen Erfahrungen, Interessen, Problemen und Wünschen, und die Angebote sind somit individuell, ganzheitlich, altersspezifisch und präventiv.



### **Sozialistische Jugend Deutschlands (SJD) – Die Falken Unterbezirk Frankfurt**

Die SJD – Die Falken ist ein unabhängiger und selbstorganisierter politischer und pädagogischer Kinder- und Jugendverband. Unser Verband ist Teil der Arbeiter\*innenjugend-bewegung und aus der Selbstorganisation junger Arbeiter\*innen entstanden. Seit über 100 Jahren vertreten bei uns Kinder und Jugendliche ihre Rechte und Interessen selbst und kämpfen für eine andere Gesellschaft. Unser Ziel ist eine Gesellschaft, die auf Freiheit, Gleichheit und Solidarität gründet. Deshalb setzen wir für eine andere, eine sozialistische Gesellschaft, ein.

### **Info**

Die Kontaktdaten der einzelnen Verbände befinden sich im **Kapitel 5 »Kontakte«** auf den Seiten 88/89.

2016 hatten folgende Jugendverbände einen ruhenden Status im FJR:

Jüdische Initiative, Sozialistische Deutsche Arbeiter-Jugend (SDAJ), Verein Türkischer Jugendlicher e.V., Warsay Jugend



# Unsere Geschäftsstelle

**Die Hauptaufgaben der Mitarbeiter\*innen der Geschäftsstelle sind die Unterstützung der Jugendverbände in ihrer Arbeit, die Zuarbeit für den Vorstand, die Mitarbeit in städtischen Gremien und die Koordination von Projekten.**

Die Mitarbeiter\*innen stehen immer für die Belange der Jugendverbände zur Verfügung. Bei allen Fragen, die sie haben, können sie sich an uns wenden und wir unterstützen wo wir können. Oft sind es Fragen zur Abrechnung der Mittel oder der Finanzierung von Projekten. Oft stellen wir Kontakte her, wenn es um die Suche nach Räumlichkeiten oder Referent\*innen geht. Als hilfreich hat sich auch der Besuch der Verbände durch die Mitarbeiter\*innen der Geschäftsstelle erwiesen. Hier wächst das Vertrauen zwischen den Verbänden und dem Jugendring, und manchmal entstehen Ideen für Kooperationen oder Projekte. Bei den Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Jugendhäuser freier Träger (AFJ) und der unabhängigen Träger und Initiativ-Gruppen (UnIG) sind wir als beratendes Mitglied mit dabei.

In einigen Gremien in der Stadt, in denen es um die Belange der Kinder und Jugendlichen geht, bringen wir als Mitglieder oder als beratende Mitglieder unsere Perspektiven und Erfahrungen ein: Bei der Vollversammlung und dem geschäftsführenden Ausschuss der AG §78 Kinder- und Jugendarbeit, in der Sozialpolitischen Offensive, beim Bündnis für Familien und beim Vorstand der Musikschule. Wir arbeiten zudem den Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses und des Fachausschusses Kinder- und Jugendförderung zu:

es werden Hintergrundinformationen zu den Tagesordnungspunkten zusammengetragen und die Sitzungen protokolliert. In diesem Jahr stand zudem die Erstellung der Vorschlagsliste des FJR für diese Gremien und den Fachausschuss Kinderbetreuung an. Nach Sammlung der interessierten Personen galt es, dem Vorstand Entscheidungsgrundlagen für eine Vorschlagsliste zukommen zu lassen.

Als Projekt, was es dieses Jahr zu stemmen galt, nahm die Parade der Kulturen bei weitem den größten Raum ein, alle Mitarbeiter\*innen waren darin involviert. Sébastien war für die Gesamtkoordination des Projektes zuständig, Maren kümmerte sich um die Akquise und Koordination der Helfer\*innen, Monika erledigte die finanziellen Angelegenheiten, David und Monika wickelten die Kooperationsprojekte ab, die im Rahmen der Parade umgesetzt wurden.

Im Bereich Flucht und Migration vernetzten wir uns mit einigen Organisationen, die in dem Bereich arbeiten oder als Selbstorganisationen tätig sind. Wir standen im Austausch mit »Frankfurt hilft«, »Willkommen bei Freunden«, Projekt Moses, Second Planet e.V., Project.Shelter u.a.. Zudem arbeiteten bzw. arbeiten wir auf eine bessere Vernetzung der städtischen Akteure hin, die mit jungen Geflüchteten – insbesondere im Bereich Jugendhilfe und Bildung – zu tun haben.

Auch in der Öffentlichkeitsarbeit und in der Nutzung der sozialen Medien wurden weitere Vorhaben angegangen: Nach dem neuen Design des Jahresberichts Anfang des Jahres war anschließend die Website des FJR dran. Die Vorbereitung des Relaunch, der Anfang 2017 an den Start ging, nahm viele Monate in Anspruch. Unser Ferienportal



[www.Frankfurt-macht-Ferien.de](http://www.Frankfurt-macht-Ferien.de) haben wir auf dem aktuellen Stand gehalten. In naher Zukunft steht eine Erweiterung des Portals an: es sollen auch Angebote in Frankfurt aufgeführt werden, die für Kinder und Jugendliche interessant sind.

Um die aktuellen Diskussionen in der Kinder- und Jugendarbeit besser zu kennen und uns fachlich zu qualifizieren, nahmen wir am Fachkongress Kinder- und Jugendarbeit in Dortmund teil. Wir lernten den sich neu gründenden »Kooperationsverbund offene Kinder- und Jugendarbeit« kennen und sammelten viele interessante Anregungen im Bereich Kinder- und Jugendbeteiligung, Jugendhilfeplanung, die Arbeit mit Geflüchteten und die Förderung von Jugendgruppen in Moscheen. Wir selbst sprachen als Vertretung für die AG der Großstadtjugendringe bei einer Podiumsdebatte zum Thema »Quo vadis Jugendringe?« über die spezifischen Aufgaben und Herausforderungen der Jugendringe in den Großstädten Deutschlands.

Die Vernetzung innerhalb der AG der Großstadtjugendringe ist für uns ein wichtiges Austauschforum. Die Städte haben vergleichbare Problematiken, und sie beschreiten unterschiedliche Lösungswege. Zu erfahren, wie es andere Städte machen, gibt uns Anregungen für Impulse, die wir in unserer Stadt setzen. Dieses Jahr fand die Konferenz der Großstadtjugendringe im März 2016 in Dortmund statt. Hier stand der Umgang mit den neu angekommenen Geflüchteten im Mittelpunkt.

Das Jahr in der Geschäftsstelle mussten wir leider mit einer großen Baustelle beschließen: Es wurde entdeckt, dass die Decke in unserem Sitzungsraum dort so stark durchhängt, dass sie neu gestützt werden muss. Diese Baumaßnahme wird uns noch weit ins Jahr 2017 hinein beschäftigen.

### **Monika Weber, Geschäftsführerin**

- › Verwaltung der städtischen Zuschüsse
- › Finanzen, Abrechnungsfragen
- › Betreuung des Vorstands

### **Maren Burkhardt, Referentin**

- › Betreuung der jugendpolitischen Gremien
- › Betreuung der Mitgliederversammlung
- › Themen: Partizipation, Juleica, Aufbau von Jugendverbandsarbeit
- › Vertretungen: AG §78, Musikschule

### **Sébastien Daudin, Referent**

- › Projektleitung Parade der Kulturen
- › Öffentlichkeitsarbeit
- › (Interkulturelle) Projekte, Vernetzung
- › Themen: Partizipation, Flucht und Migration
- › Vertretungen: Sozialpolitische Offensive Frankfurt, Frankfurter Alleinerziehenden Netzwerk, Förderverein KZ Katzbach

### **David Wedmann, studentischer Mitarbeiter**

- › Projektbeauftragter »Demokratie leben!«
- › Öffentlichkeitsarbeit

### **Foto**

v.l.n.r.: Sébastien Daudin, Maren Burkhardt, Monika Weber

# Mitgliederversammlungen und Klausuren

***In sieben Mitgliederversammlungen (MV) und zwei Klausuren haben wir 2016 unsere Aktivitäten geplant und reflektiert, strittige Themen diskutiert, gemeinsame Positionen festgelegt und Lösungen für schwierige Sachverhalte gefunden.***



Auch in den Mitgliederversammlungen war die Planung der Parade der Kulturen das zentrale Thema in der ersten Hälfte des Jahres: Im Januar verabschiedeten wir unseren Aufruf zur Parade, der ein Bekenntnis zu Offenheit und Solidarität aller Organisationen, die die Parade mitgestalten, beinhaltet. In den Folgemonaten widmeten wir uns oft der konkreten Planung des Ereignisses.

Ein weiteres zentrales Thema war die Vernetzung der Verbände. In unserer Klausur im Februar erarbeiteten wir, was für eine Vernetzung die Verbände untereinander und mit dem FJR wünschen, wo Synergieeffekte in Kooperationen gesehen werden. Die Ideen wurden in einigen darauf folgenden Mitgliederversammlungen konkretisiert und werden nun Schritt für Schritt realisiert: So wurde die neue Website des FJR so gestaltet, dass Mitgliedsverbände die Möglichkeit haben dort ihre Angebote veröffentlichen können. Ebenso dient der Jahresbericht des FJR als Forum, in dem die Mitgliedsverbände sich und ihre Aktivitäten darstellen können. Im Rahmen eines Intranets soll eine Art »Tauschbörse« geschaffen werden, in der sich Verbände untereinander Geräte und Materialien ausleihen, aber auch Räumlichkeiten anbieten, oder sich gegenseitig Tipps bzgl. Seminarhäusern, Freizeitaktivitäten, Referent\*innen o.ä. geben können.

Als Folgerungen aus der Umfrage bei den Delegierten 2016 wurden rund um die Mitgliederversammlungen verschiedene Neuerungen eingeführt. Die wichtigsten waren dabei die Einführung einer Infomappe, in der für neue Delegierte die zentralen Informationen rund um den FJR und die Aufgaben der Delegierten zusammengestellt sind sowie die Umgestaltung der Mitgliederversammlung in einzelnen Aspekten bzgl. Struktur und Ablauf. Des Weiteren wurde ein jährliches informelles Zusammentreffen der Delegierten gewünscht, bei der man sich ohne feste Tagesordnung besser kennenlernen und austauschen kann.



Im September formulierte die Mitgliederversammlung ihre gemeinsame Position zum Thema Flucht und Migration mit dem Positionspapier »Geflüchtete willkommen!«, in dem die Situation von jungen Geflüchteten in unserer Stadt besonders in den Fokus genommen wird (s. S. 55). Ebenfalls bei der Mitgliederversammlung im September entschieden wir uns für die Unterstützung der Demonstration »Stopp CETA und TTIP – Für einen gerechten Welthandel!«, die am 17. September stattfand. Bei der Demonstration selbst waren wir im Jugendblock präsent.

Auf der Klausur im Dezember befassten wir uns mit der Fragestellung, wie man ehrenamtlich Engagierte in den Jugendverbänden längerfristig binden kann: In Zeiten von G8, Bachelor und ständigem Wohnortwechsel auf Grund von Studium oder Job ist es nicht mehr selbstverständlich, dass junge Menschen Zeit haben sich langfristig in einem Jugendverband zu engagieren. Daher sollte auch der Blick auf die neuen Lebensumstände junger Menschen gerichtet werden. Es ging um utopische Ideen wie Grundgesetzänderungen, aber auch um ganz konkrete Vorschläge in Bezug auf Anerkennung, Wertschätzung und Förderung für die einzelnen Verbände, den FJR oder die Stadtpolitik. Aus der Klausur hat sich eine AG gegründet, die an den Ergebnissen weiterarbeiten wird.

Die Mitglieder standen innerhalb und außerhalb der MV für eine Umfrage zum Thema »Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Verbänden« zur Verfügung, die Ergebnisse werden in eine Untersuchung im Rahmen einer Masterthesis einfließen.

Von der Möglichkeit, die Arbeit externer Institutionen, die unserer Arbeit nahestehen, bei den Mitgliederversammlungen vorzustellen, konnten wir in 2016 aufgrund vieler anstehender interner Themen nicht oft Gebrauch machen: Im Januar präsentierten Noemi Barrawasser und Dirk Wenzel die Arbeit von youngcaritas; mit ihnen hatten wir im letzten Jahr bereits bezüglich des Bürgerdialogs zusammengearbeitet, und sie zeigten nun auf, welche Verknüpfungspunkte es mit der Jugendverbandsarbeit geben kann. Im November erläuterten Silja Flach und Annette Gloser von der Polytechnischen Gesellschaft das Stadtteilbotschafter\*innen-Programm; hier werden junge Menschen unterstützt, die in ihrem Lebensumfeld ein eigenes, gemeinnütziges Projekt realisieren wollen.

Viele weitere Themen, die in den Mitgliederversammlungen erörtert wurden und Projekte, die dort angestoßen und dann umgesetzt wurden, sind in diesem Text nicht erwähnt. Ihr findet sie in anderen Artikeln dieses Jahresberichtes!

# Erinnern an Feli Gürsching

***Am 19. Oktober 2016 ist Feli Gürsching mit 71 Jahren gestorben. Von 1993 bis zur Jahrtausendwende arbeitete der FJR eng mit ihr zusammen; wir realisierten gemeinsam Projekte zu Anne Frank, die den Grundstein zur Gründung der Jugendbegegnungsstätte Anne Frank legten.***

Im Jahr 1994, als das allererste Haus der Jugend in Frankfurt von den Amerikanern geräumt worden war, hatten der Frankfurter Jugendring, das Historische Museum und die Initiator\*innen des gerade neu gegründeten Fritz-Bauer-Instituts die Idee, dass aus diesem Haus vor allem eine Jugendbegegnungsstätte Anne Frank werden sollte. Insbesondere auch, weil das Haus in der Hansaallee im Stadtteil Dornbusch und nahe der beiden Wohnstätten der Familie Frank liegt. Der FJR hatte sich seit den 50er Jahren immer wieder dafür eingesetzt, in Frankfurt explizit Anne Franks und ihrer Familie zu gedenken, hatte aber nur die Anbringung einer Gedenkplakette an der letzten Wohnstätte der Familie in der Ganghoferstraße durchsetzen können. Mit dem Freiwerden des Hauses in der Hansaallee bot sich nun endlich neu eine umsetzbare Möglichkeit.

Um die Errichtung der Jugendbegegnungsstätte zu forcieren, führte der Frankfurter Jugendring im Jahr 1994 das Projekt »Spurensuche – die Familie Anne Franks im Stadtgebiet Dornbusch« durch und wurde dabei wesentlich unterstützt vom Historischen Museum, das zeitgleich die Ausstellung »Anne – ein Mädchen aus Frankfurt« zeigte. Schulen im Stadtteil Dornbusch waren zur Teilnahme aufgerufen und das Projekt sollte »die Geschichte des Stadtteils beleuchten und das interkulturelle und interkonfessionelle Zusammenleben seiner Bewohner durch gegenseitiges Verständnis befördern ... Für Schülerinnen und Schüler könnte die Lebensgeschichte der Familie Frank ein Beispiel sein, sich konkret mit Antisemitismus und Rassismus auseinanderzusetzen. Sie könnten Bezüge zur Situation von Flüchtlingen und Fluchtursachen heute, zu Ausgrenzung und Bedrohung von Minderheiten herstellen« (so im Vorspann der Projektbeschreibung).

Feli Gürsching als Kunstlehrerin an der Wöhlerschule war von Anfang an dabei, konzipierte, das Projekt mit, nahm mit Schüler\*innen ihrer Schule daran teil, wertete es mit uns aus und unterstützte uns in der Geschäftsstelle nicht unwesentlich bei den organisatorischen Arbeiten und Aufgaben, die sich stellten und durchgeführt werden mussten.

Aus diesem Projekt heraus entstand die Idee zum umfassenderen und über die gesamte Stadt hinweg durchgeführten »Projekt Spurensuche – Geschichte und Gegenwart der Migration in Frankfurt am Main«, das Feli ab dem Jahr 1997 zusammen mit uns konzeptionierte und vorbereitete. Ein großer Trägerkreis entstand, das Projekt wurde über viele Monate hinweg in den Jahren 1998 und 1999 durchgeführt und die entstandenen Arbeiten der Jugendlichen wurden in mehreren Ausstellungen präsentiert: im Foyer des damaligen Standorts der Europäischen Zentralbank am Willy-Brandt-Platz, im Foyer des Gewerkschaftshauses und schließlich auch im Historischen Museum. Auch für dieses Projekt war Felis Mitarbeit und tätige Mithilfe unverzichtbar und unersetzlich für uns.

Die »Anne-Frank-Projekte« zu Schaffung der Jugendbegegnungsstätte sowie das große »Spurensuche-Projekt« waren von 1993 an bis zur Jahrtausendwende hin wichtige Unternehmungen des FJR, um die sich in Mitgliederversammlungen, Vorstandssitzungen und der Geschäftsstelle sehr viel drehte. Nicht zuletzt war mit dem ersten Projekt ja auch der Umzug der FJR-Geschäftsstelle in die Hansaallee Wand an Wand mit der endlich geschaffenen Jugendbegegnungsstätte Anne Frank verbunden (die inzwischen als Bildungsstätte Anne Frank fungiert).

Dies alles ins Werk zu setzen, daran hatte Feli großen Anteil. Leider wissen das nur noch Wenige, und so sei daran anlässlich ihres Todes doch noch einmal an dieser Stelle an sie erinnert.

*Renate Aßmus, Geschäftsführerin i.R.  
Frankfurt am Main, November 2016*



### **Feli Gürsching**

Foto: Historisches Museum  
Frankfurt, Bibliothek der Alten





**3.**

**Projekte und  
Aktionen**

## Thesen-Check

# www.frankfurt-waehlt.de

**Wir hatten uns etwas Besonderes für die Kommunalwahl in Frankfurt am 6. März ausgedacht, um junge Menschen zum Wählen zu motivieren: einen (Kommunal)Wahl-O-Mat.**

Der »Thesen-Check« wurde vom Vorstand und Mitarbeiter\*innen des Frankfurter Jugendrings, sowie von Personen aus den Mitgliedsverbänden erarbeitet. Sie formulierten 40 kommunalpolitische Thesen, die sich an den aktuellen Debatten in der Stadtpolitik, in Bürgerdialogen und in den Mitgliedsverbänden, sowie an den Wahlprogrammen der beteiligten Parteien orientierten. Da die Thesen verschiedene Positionen in der Kommunalpolitik abbildeten, spiegelten sie nicht unbedingt die Meinung des FJR wider.

Ab dem 6. Februar 2016 stand die Website [www.frankfurt-waehlt.de](http://www.frankfurt-waehlt.de) offiziell zur Verfügung. Nach dem Vorbild des Wahl-O-Mats® der Bundeszentrale für politische Bildung ermöglichte die Website den Nutzer\*innen, die eigenen Positionen anhand der 40 Thesen mit den unterschiedlichen Positionen von zur Wahl antretenden Parteien zu vergleichen. Auf der Ergebnisseite sahen die Nutzer\*innen dann, mit welchen Parteien sie die größte Übereinstimmung hatten. Darüber hinaus waren die Stellungnahmen der Parteien zu einzelnen Thesen nachlesbar. Die Website steht nach wie vor zur Verfügung, versucht es selbst!



### 40 Thesen zu kommunalpolitischen Themen

Der Thesen-Check richtete sich an alle Wahlberechtigten in Frankfurt am Main. Die Thesen griffen die vielfältigen kommunalpolitischen Themen auf: von Wohnungspolitik, über Schule und Bildung, Jugendpolitik, Flüchtlinge, Infrastruktur, Verkehr, Wirtschaft, Kultur bis hin zur Sicherheit und Drogenpolitik.

Hier sind einige Thesen aufgelistet, die auf der Seite [www.frankfurt-waehlt.de](http://www.frankfurt-waehlt.de) zu finden sind:

- Selbst bauen statt fördern: Städtische Wohnungsgesellschaften sollen vorrangig im Auftrag der Stadt Sozialwohnungen bauen.
- Bei der Einrichtung weiterführender Schulen sollen bevorzugt integrierte Gesamtschulen (IGS) geschaffen werden.
- Im Rahmen der Trägervielfalt soll es neben katholischen und evangelischen Kindertagesstätten auch muslimische geben.
- Geflüchtete sollen ein Anrecht auf den Frankfurt-Pass (vergünstigte Bahntickets und Eintritte) haben.
- Das Mainufer soll für den Autoverkehr gesperrt werden.
- Der Bau des Terminals 3 am Frankfurter Flughafen ist für die steigenden Flugzahlen notwendig.
- Wie am Beispiel der Eschersheimer Landstraße sollen große Straßen verkleinert werden, um Platz für Radwege frei zu machen.

### 12 von 15 angeschriebenen Parteien haben teilgenommen

Den Parteien wurde die Möglichkeit gegeben, die Thesen mit »wir stimmen zu«, »wir stimmen nicht zu« oder »neutral« zu beantworten und ihre Begründungen im Umfang von bis zu 500 Zeichen anzugeben. Es wurden ausschließlich Parteien kontaktiert, die bei der letzten Kommunalwahl bereits vertreten waren und/oder deren Prinzipien nach unserer Auffassung und nach unserem Kenntnisstand im Einklang mit den Grundsätzen des Frankfurter Jugendrings stehen. Bei 15 angeschriebenen Parteien bekamen wir von 12 eine Rückmeldung: Teilgenommen haben letztendlich: CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, Die Linke, FDP, Die Piraten, ÖkoLinX-ARL, Graue Panther, Neue Liberale, Freie Wähler, Die PARTEI und Die Frankfurter.

### Der Jugendring wirbt für mehr Partizipation und Demokratie

Mit dem Thesen-Check wollte der FJR Menschen jeden Alters dazu motivieren, differenziert darüber nachzudenken, welche Parteien sich am ehesten für die eigenen Interessen einsetzen. Das auf der Website erzielte Ergebnis diente als Orientierungshilfe und sollte dazu anregen, sich weiter zu informieren. Der FJR wollte mit dem Wahl-Check zudem dazu auffordern, wählen zu gehen, damit die neue Stadtregierung mit einem möglichst großen Rückhalt in der Frankfurter Bevölkerung regieren kann.

» Entworfen hat den Wahl-O-Mat der Frankfurter Jugendring. Und man muss sagen: Die Organisation weiß gut, welche politische Fragen in der Stadt strittig sind. «

Frankfurter Rundschau,  
17.02.2016



» **Hilfe für unentschlossene Wähler: Wer nicht weiß, welcher Partei er bei der Kommunalwahl seine Stimme geben soll, kann den Thesen-Check machen – ein ähnliches Angebot wie der Wahl-o-Mat für Bundestagswahlen.** «

Journal Frankfurt,  
08.02.2016

» **Thesen-Check hilft bei der Wahl: Die Entscheidung fällt bei der Kommunalwahl in diesem Jahr so schwer wie noch nie: 20 verschiedene Listen stehen zur Wahl. Als Hilfestellung hat der Frankfurter Jugendring einen Thesen-Check erstellt, mit dessen Hilfe man die Liste ermitteln kann, die am besten zu den eigenen Vorstellungen passt.** «

Frankfurter Neue Presse,  
06.02.2016

### **Knapp 30.000 Besucher\*innen innerhalb eines Monats**

Auch wenn die Wahlbeteiligung bei der Frankfurter Kommunalwahl wieder sehr niedrig war, war hingegen die Resonanz zum Projekt großartig: Allein die Zahl Besuche auf der Website von über 29.000 zwischen dem 6. Februar und dem 6. März ist eine schöne Überraschung.

Dank unsere Verbände und diverse Medien wurde über das Projekt stadtweit und ausführlich berichtet. Es gab einige Presseartikel (u. a. FRIZZ Frankfurt, Frankfurter Rundschau, Frankfurter Neue Presse, Journal Frankfurt, LePetitJournal.com), einen Fernsehbeitrag auf RheinMainTV und einen Radiobeitrag bei HR Info in der Sendung »Gesellschaft«.

### **Negative Kritik**

Nichtsdestotrotz bekamen wir ebenso negative Kommentare in sozialen Medien und Kommentarspalten von Online-Zeitungen bezüglich unserer Auswahl der teilnehmenden Parteien bzw. der Nicht-Berücksichtigung rechtsextremer und -populistischer Parteien. Die sollte uns jedoch nicht von der Grundhaltung und Entscheidung des FJR-Vorstands abrücken lassen: Unsere Arbeit mit Kindern und Jugendlichen wird vom Grundsatz geleitet, sich gegen rassistische, faschistische, nationalistische, kriegerische und ausgrenzende Tendenzen zu stellen. Wir hatten keinen offiziellen oder öffentlichen Auftrag, im Rahmen der Kommunalwahl über die Positionen jeder Partei zu informieren und deshalb stand es jedem/jeder frei, sich über die Programme nicht-berücksichtigter Parteien anderweitig zu informieren.

### **Danke**

Abschließend möchten wir uns bei allen bedanken, die das Projekt unterstützt haben: DGB-Jugend Frankfurt, DLRG-Jugend Frankfurt, Jugendrotkreuz Frankfurt, NaturFreundejugend Frankfurt, Evangelische Jugend Frankfurt, our generation e.V., Sozialpolitische Offensive Frankfurt, Bildungsstätte Anne Frank, Young Caritas Frankfurt, Frankfurter Neue Presse, RheinMainTV, FRIZZ Frankfurt, Le Petit Journal (Francfort), wemove und U9 visuelle Allianz.

Auch allen teilnehmenden Parteien sagen wir danke!

# Resonanz in 140 Zeichen



**Marco W.**  
@Marco5sge

Danke dem Frankfurter Jugendring für den Einsatz zum Erstellen des Thesen-Checks!  
**#Frankfurt #waehlt**

↪ 0 ❤️ 1

10:20 — 06. Feb. 2016



**Gerrit Ulmke**  
@ulmke

Thesencheck erfolgreich absolviert. Beim Ergebnis Glück gehabt. Bin in der richtigen Partei!  
**#kw16 #kwhe @ju\_ost**

**hessenschau.de** @hessenschauDE

Einen Online-Thesen-Check zur Kommunalwahl hat der Frankfurter Jugendring gestartet. Mehr in unserem Wahl-Ticker: [hessenschau.de/politik/wahlen](http://hessenschau.de/politik/wahlen) ...

↪ 1 ❤️ 0

10:54 — 06. Feb. 2016



**Olaf Cunitz**  
@olafcunitz

Unter [frankfurt-waehlt.de](http://frankfurt-waehlt.de) kann man testen, mit welcher Partei die größte Übereinstimmung für die anstehende **#Kommunalwahl** besteht.

↪ 1 ❤️ 0

13:09 — 06. Feb. 2016



**Olaf Cunitz** @olafcunitz

Test bestanden :-)  
pic.twitter.com/iRjG6WYPzR



**hessenschau.de**  
@hessenschauDE

Einen Online-Thesen-Check zur Kommunalwahl hat der Frankfurter Jugendring gestartet. Mehr in unserem Wahl-Ticker: [hessenschau.de/politik/wahlen](http://hessenschau.de/politik/wahlen)...

↪ 2 ❤️ 4

13:39 — 06. Feb. 2016



**9HFHD2SM**  
@ullinobbe

Gehöre zwar nicht zur Jugend, empfehle aber trotzdem [http://frankfurt-waehlt.de/](http://frankfurt-waehlt.de) als Wahl-o-mat Ersatz (für **#meinfrankfurt**).

Überraschend!

↪ 0 ❤️ 1

11:45 — 08. Feb. 2016



**Sebina**  
@Rhadise

[frankfurt-waehlt.de](http://frankfurt-waehlt.de) Der Wahl-o-Mat für alle unentschiedenen **#Frankfurt #Kommunalwahl** WICHTISCH! :-)

↪ 0 ❤️ 1

15:09 — 11. Feb. 2016



**ÖkolinX-ARL**  
@OekolinX\_ARL

@Jugendring\_FFM hat einen Wahlornat eingerichtet. Ziemlich fein eingestellt. Probiert's!  
[@leppert\\_georg](http://frankfurt-waehlt.de) **#Frankfurt**

↪ 0 ❤️ 1

19:50 — 11. Feb. 2016



**Jutta Ditfurth**  
@jutta\_ditfurth

Der Frankfurter Jugendring hat einen Wahlornat eingerichtet. Überraschung: Ich bin 100 % ÖkolinX-ARL-Wählerin ...

↪ 0 ❤️ 6

02:45 — 11. Feb. 2016



**Jonas Stalmeister**  
@stallmeister

Erst Meinungsbildung ausgehend von [frankfurt-waehlt.de](http://frankfurt-waehlt.de), und dann eine Runde Namenswitze mit dem Musterstimmzettel.

↪ 0 ❤️ 1

20:21 — 14. Feb. 2016

# Politik auf dem Sofa

**Am 24. Februar hatten wir Erst- und Jungwähler\*innen zum Gespräch mit Kandidat\*innen in den Club Voltaire eingeladen. Statt einer traditionellen Podiumsdiskussion hatten wir uns für eine etwas andere Form des Kennenlernens entschieden.**

Podiumsdiskussionen bergen die Gefahr, dass sich dort Politiker\*innen untereinander über Themen streiten, und die Fragen, die die jungen Menschen im Publikum mitbringen, darüber vergessen. Wir wollten ein Format schaffen, bei dem die Jugendlichen die Themen bestimmen und in einen direkten Dialog gehen. Wir entschieden uns für ein Speed-Dating. In unserem Fall sollte es die Möglichkeit schaffen, die Politiker\*innen, für die man sich interessierte, direkt kennenzulernen. Den anwesenden jungen Menschen wurden keine Themenvorgaben gemacht und keine Tabuthemen ausgeschlossen. So konnte man den anwesenden Politiker\*innen durchaus auch persönliche Fragen stellen.

Kleine Gruppen von Besucher\*innen setzten sich zu den eingeladenen Politiker\*innen an deren Tische. Wie bei einem Speed-Dating stand dafür eine begrenzte Zeit zur Verfügung. Nach ca. 5 Minuten mussten sich die Besucher\*innen dann andere Kandidat\*innen ihrer Wahl suchen, also den Tisch wechseln und erneut ins Gespräch kommen.

Zum Schluss konnten alle Politiker\*innen noch ein Statement abgeben, um den jungen Menschen das mitzuteilen, was sie für wichtig halten. Der von Johannes Sassenroth (Hessischer Rundfunk, YOU FM) moderierte Abend war für alle Beteiligten sehr unterhaltsam. Seitens der Politik hatten wir wichtige Akteur\*innen dabei. An dieser Stelle soll den Anwesenden noch mal gedankt werden:

- › Uwe Becker (CDU)
- › Ayse Dalhoff (Die Linke)
- › Christian Heimpel (SPD)
- › Alexander Schnapper (Piratenpartei)
- › Manuel Stock (Die Grünen)
- › Linus Vollmar (FDP)
- › Nico Wehnmann (die PARTEI)
- › Manfred Zieran (ÖkoLinX-ARL)



# Mit der SPO im Wahlkampf

***Auch als Mitglied der Sozialpolitischen Offensive Frankfurt (SPO) ging der FJR in den Wahlkampf, um mit seinen Partner\*innen die Parteien zu befragen und ihnen klare Forderungen zu stellen.***

Zusammen mit dem DGB Frankfurt, den Evangelischen und Katholischen Kirchen, den freien Wohlfahrtsverbänden und dem Institut für Sozialarbeit wollte der FJR auf den Kommunalwahlkampf in Frankfurt einwirken und insbesondere die Interessen der Kinder- und Jugendlichen vertreten.

## **Fairness-Abkommen der Parteien im Wahlkampf**

Im Hinblick auf die Stimmungslage in Deutschland und die Gefahr, dass einige Parteien die Zuwanderung von Menschen für ihre populistischen und menschenverachtenden Wahlkampfszwecke missbrauchen, war es uns ein Anliegen, im Vorfeld der Kommunalwahl ein Zeichen für den Respekt gegenüber Geflüchteten in Frankfurt zu setzen. Der Jugendring schlug deshalb im Rahmen der SPO vor, dass die konkurrierenden Parteien sich für einen fairen Wahlkampf »selbstverpflichten« sollten. Die SPO schickte den Parteien einen Vorschlag für ein Fairness-Abkommen, damit »Flucht und Migration nicht instrumentalisiert werden, sondern an Lösungen zum Wohle Aller gearbeitet wird«. Später heißt es in diesem Abkommen:

» Die gesellschaftliche Integration der zuwandernden Menschen ist eine große Herausforderung, der wir uns stellen. Zahlreiche Frankfurterinnen und Frankfurter engagieren sich solidarisch mit den Flüchtlingen. Sie heißen sie willkommen und helfen, sich hier zurechtzufinden. Das erfüllt uns mit Freude. Die gesamte Verwaltung der Stadt Frankfurt am Main, viele Unternehmen und Betriebe, Organisationen, Verbände und Vereine arbeiten in hohem Maße daran, Strukturen zu schaffen, damit die Menschen in unserer Gesellschaft ankommen und sich (wieder) eine Zukunft aufbauen können: Das wertschätzen wir sehr. Umso mehr erwarten wir, dass dieses große Engagement für eine Willkommenskultur und Integrationsstruktur im Kommunalwahlkampf 2016 nicht unter die Räder kommt. Ein sensibler und konstruktiver Umgang mit den Herausforderungen von Zuwanderung ist für uns demokratisches Gebot und eine Grundanforderung an das Handeln von Politik. Wir erwarten von der Politik, mit diesen Fragestellungen im Wahlkampf sensibel und angemessen umzugehen. ◀◀

Presseerklärung der SPO Frankfurt, 22.11.2016



Mit Schreiben vom 20. Januar 2016 forderte die SPO alle zwanzig zur Kommunalwahl antretenden Parteien auf, dieses »Fairnessabkommen« (vollständig abgedruckt auf [www.spo-frankfurt.de](http://www.spo-frankfurt.de)) zu schließen.

Folgende Parteien und politischen Gruppen haben auf den Vorschlag reagiert: SPD, Bündnis 90/ Die Grünen, Die Linke, Piratenpartei, Neue Liberale, Die PARTEI und Graue Panther. Mit Ausnahme von Die PARTEI, begrüßten alle andere sechs unsere Initiative und unterstützten den Vorschlag. Die Antworten der übrigen Parteien sind dafür auf der SPO-Website zu finden. Erstaunlich war, dass wir von einer großen Volkspartei keine schriftliche Antwort bekamen.

### **Pressegespräch mit den Spitzenkandidat\*innen**

Zu einem Pressegespräch mit Spitzenkandidat\*innen des Frankfurter Kommunalwahlkampfes hatte die SPO am 26. Januar im Haus am Dom eingeladen. Der generelle Fragehorizont war die sozialpolitische Agenda 2020 der einzelnen Parteien, um zu erfahren, wofür sie sich auch über die Legislaturperiode hinaus langfristig einsetzen. Hintergrund war die Hoffnung, nicht nur auf den Wahlkampf zugeschnittene Antworten zu erhalten. Es kamen Mike Josef (SPD), Michael zu Löwenstein (CDU), Dominike Pauli (Die Linke) und Eva Triantafillidou (Bündnis 90/Die Grünen).

Für die SPO befragten Henning Hoffman (AWO Frankfurt) zu dem Thema Wohnen, Harald Fiedler (DGB Frankfurt) zum Thema Arbeit, Gaby Hagmans (Caritas Frankfurt) zu den sozialen Hilfssystemen und Sébastien Daudin für den Frankfurter Jugendring zu dem Thema Bildung (Schule und Jugendhilfe). Wir wollten insbesondere wissen, welches Schulmodell die Parteien bevorzugt in Zukunft bauen würden. Wichtig war es uns aber auch zu erfahren, ob die Parteien planten, etwas gegen die chronische Unterfinanzierung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) in Frankfurt zu unternehmen.

Es war ein interessantes Gespräch, jedoch ohne große Überraschungen oder neue Akzente seitens der Kandidat\*innen, die sich als gut vorbereitete Wahlkämpfer\*innen herausstellten. Die Frankfurter Rundschau schrieb folgerichtig dazu:

»» Der Wahlkampf beginnt ruhig. Ohne große Aufregung. Ohne scharfe Angriffe. Mit bekannten Argumenten. Und auch ein bisschen langweilig. Diesen Eindruck vermittelt zumindest die Diskussion bei der Sozialpolitischen Offensive (SPO) am Dienstag – die erste größere Debatte mit Bezug zur Kommunalwahl am 6. März. (...) So ist das Spannendste an dem Vormittag ein Vorstoß der SPO selbst. Die Initiative fordert ein Fairness-Abkommen« für den Wahlkampf. Willkommenskultur und Integrationsstruktur dürften in den kommenden Wochen nicht unter die Räder kommen. ««  
Frankfurter Rundschau, 26.01.2016

# Gemeinsam für ein offenes und solidarisches Frankfurt

*Seit 2003 veranstaltet der Frankfurter Jugendring mit seinen Jugendverbänden die Parade der Kulturen. Sie wurde ins Leben gerufen, um rechtsextremen Tendenzen in Frankfurt entgegenzutreten. Das Ziel war, die Vielfalt in Frankfurt zu demonstrieren, einen Akzent für das friedliche Miteinander in unserer Stadt und gegen Rassismus, Diskriminierung und Ausgrenzung zu setzen.*

13 Jahre später sind die ursprünglichen Ziele aktueller denn je. Deshalb haben sich der Frankfurter Jugendring und seine Jugendverbände entschieden, einen Aufruf zu veröffentlichen, um diese Ziele in Erinnerung zu rufen, aber auch um aktuelle Forderungen an uns alle zu stellen.

**Die zehnte Parade der Kulturen ist ein Signal für Offenheit und Solidarität in der Stadt Frankfurt: Offenheit für Vielfalt und Solidarität vor allem mit denjenigen, die Hilfe am dringendsten benötigen.**

Der folgende Text wurde von der Mitgliederversammlung des Frankfurter Jugendrings am 28. Januar 2016 verabschiedet:

»Wir, die Verbände des Frankfurter Jugendrings sowie weitere Vereine und Kulturgruppen aus Frankfurt und dem Umland, treten für die kulturelle Vielfalt und das friedliche Zusammenleben Aller in dieser Stadt ein!

Vielfalt ist für unsere Stadt eine Bereicherung. Migration ist ein wichtiger Teil der Stadtgeschichte Frankfurts, auf die wir stolz sein können.

- Das friedliche Miteinander in dieser Stadt soll auch weiterhin Grundlage und Ziel aller demokratischen Kräfte bleiben.
- Gleichberechtigung und gleiche Teilhabe sollen für alle eine Selbstverständlichkeit sein.
- Ausgrenzung und Diskriminierung haben hier keinen Platz! Herzlich willkommen, wer immer Du bist – unabhängig von Herkunft, Alter, Hautfarbe, Glaube, Geschlecht, sexueller Orientierung, körperlicher oder geistiger Beeinträchtigung.

Wir fordern die Frankfurter Stadtgesellschaft und -politik auf, diese Solidarität noch stärker zu leben und in Taten umzusetzen!

- Ein respektvoller und menschlicher Umgang mit allen Geflüchteten ist für uns ein Gebot der Humanität sowie ein deutliches Bekenntnis zu den Kinder- und Menschenrechten.
- Die Stadt braucht mehr Räume für die Entfaltung von kultureller Vielfalt, für soziale Projekte sowie für Begegnungen.
- Wir rufen alle auf, sich gegen jegliche Form von Diskriminierung zu stellen und Zivilcourage zu zeigen.«

*Von der Mitgliederversammlung des Frankfurter Jugendrings am 28. Januar 2016 einstimmig verabschiedet.*

Der Aufruf ist in weiteren 14 Sprachen auf [www.parade-der-kulturen.de/aufruf](http://www.parade-der-kulturen.de/aufruf) verfügbar.

Alle bei der Parade am 25. Juni 2016 mitwirkenden Gruppen unterstützten unseren Aufruf:

# Unterstützer

1001 Nacht e.V. | Aamana e.V. | Academia Berimbau | Acuda e.V. | Association Démocratique des Français de l'Étranger – ADFE Hessen e.V. | Afrika Zodope | Afrikanischer & Karibischer Kulturverein e.V. | Alevitische Jugend Frankfurt | Amnesty International Frankfurt | antagon theaterAKTion | Arena Latina – Lateinamerikanisches Kulturprojekt e.V. | Axe Moi | Bangladesh Association e.V. | Bharat Deutsch-Indisches Hilfsprojekt e.V. | Bharat Verein e.V. | Bhavishya | Bondhon Kultur Verein e.V. | Borderless – Global Fashion Frankfurt | Bulgarienhilfe e.V. Frankfurt am Main | Casa Cultural Cubana | CDU-Fraktion Frankfurt am Main | Chinesischer Kulturverein Jasminblüten i.G. | Club Cultural Latino America CCLA | Culture Team e.V. | DeHua Chinesische Schule in Frankfurt und Han Harmony Heidelberg e.V. | Derdba | Deutsch Asiatischer Freundschaftsverein e.V. | Deutsche Jugend aus Russland (DJR) | Deutscher Falun Dafa Verein | Deutsch-Bulgarische Initiative für Kultur, Bildung, Business und Soziales "IMPULS" Frankfurt am Main | Deutsch-Polnischer Kultur- und Integrationsverein Polintegro e.V. | Deutsch-slowakischer Kulturklub Frankfurt e.V. | Die Fraktion | Die GRÜNEN Fraktion im Römer | Die Linke Fraktion im Römer | Dongfang Chinese Music & Dance School e.V. | Eritreischer Kulturverein in Frankfurt/Höchst und Umgebung e.V. | Esperanto-Gesellschaft Frankfurt am Main e.V. | Evangelische Freikirchenjugend | Evangelische Jugend Frankfurt | Faim e.V. | Frankfurt Tamil Sangam e.V. | Frankfurter Schule für Mode und Bekleidung | Freundschaft und Fortschritt e.V. | Gemeinsam leben Frankfurt e.V. | Georgisches Kulturforum | Griechische Gemeinde in Frankfurt & Umgebung | Group Africa-Development e.V. | Grupo PERU | Gruppe Mi Peru | Günes-Theater Frankfurt | Haus Sandzak Kulturzentrum der Bosniaken e.V. | Huada-Chinesisch-Schule | Huayin Chinesische Sprachenschule Frankfurt am Main e.V. | Humanitas | IFD Italiani a Francoforte e dintorni | Indian Ladies Club | Intercultural Club – Goethe Uni | Integrations-, Kultur- und Bildungszentrum PLANETA e.V. | Interkulturelles Jugendforum e.V. | Internationales Familienzentrum e.V. | Iranisches Tanzensemble Kereshme | ISKCON Deutschland-Österreich e.V. | ISTOK e.V. | Jugendfeuerwehr Frankfurt am Main | Jugendfolkloregruppe des portugiesischen Kulturzentrums Frankfurt/M. | Jusos Frankfurt | Katholische Jugend Frankfurt | Kultur- und humanitärer Verein Kolo e.V. | Lateinamerika Gruppe e.V. | LAYAM – indische Tanzgruppe | Lettische Gesellschaft in Frankfurt e.V. | Main Lateinamerika FTV 1860 | Malaysian Club Deutschland e.V. | Maria Magdalena Eritreasch Gemeinde | Marrakesch am Main | Maweni e.V. | MMI in Frankfurt & Umgebung e.V. | NaturFreundeJugend Frankfurt | Navenda Civaka Kurd li Frankfurt e.V. | NSA'AHOL, Kulturverein des Bassa Volkes von Kamerun | N'Saa'a Mahol e.V. Frankfurt am Main | Nusa Irama e.V. | Nyama Braya Bali | OT pur – Frankfurter Bauchtanzschule | our generation e.V. | PAHVA e.V. | PakBann e.V. | Panama | Paul-Hindemith-Schule | Pehuén – Volkstanzgruppe Chilenen in Frankfurt am Main | Peking Oper Club in Deutschland | Permif e.V. – Vereinigung der indonesischen Organisationen in Frankfurt a.M. und Umgebung | Piazza Francoforte | Piratenpartei Frankfurt | Polnischer Tanz- und Gesangverein Krakowiak e.V. | Polynesian Südsee Maori Kulturen | Puerta del Sol e.V. | Rumi Kulturzentrum Frankfurt e.V. | Sahaja Yoga Germany e.V. | Sardisches Kulturzentrum Maria Carta Rhein Main Frankfurt | Saz-Rock e.V. Abtl. Fußball | Schwanheimer Spatzen | ShoutOutLoud e.V. | Simorgh Deutsch-Iranischer Kultur Verein | Slowakische Katholische Gemeinde Frankfurt | Sportkreis Frankfurt | Taiwanesisch-Deutscher Frauenverein e.V. | Tambela Livetrommelgruppe Frankfurt | Teberler Kultur- und Bildungsverein Frankfurt e.V. | Thamilalyam Frankfurt e.V. | Türkisches Volkshaus e.V. | Ukrainische Gemeinde in Frankfurt am Main e.V. | Ushuhuda Childrens Home und mt. Hebron Ministries | Varnam – Colours of Classical Indian Culture e.V. | Verband der MAKD Frankfurt | Verein der chinesischen und übersee-chinesischen Frauen Rhein-Main Hessen e.V. | Verein der SozialdemokratInnen aus der Türkei e.V. | Verein der Überseechinesen in Deutschland | Verein der Vietnamesischen Flüchtlinge in Frankfurt und Umgebung e.V. | Verein für Buddhistische Kultur Deutschland e.V. | Verein Griechischer Eltern und Erziehungsberechtigter in Frankfurt am Main und Umgebung e.V. | Vereinigung der türkischen Ingenieure und Architekten e.V. | VIET-Volkstanzensemble | VSAF – Vietnamesischer Studentenverein in Frankfurt am Main e.V. | Weisse Mützen TKV Frankfurt e.V. | Zentralverband der Ukrainer in Deutschland e.V. – ZVUD, Museum für ukrainische Volkskunst

## Kooperationspartner:



## Förderer:



## Medienpartner:

Frankfurter Rundschau



## Rückblick auf die **Parade der Kulturen**

**»Gemeinsam, solidarisch, Frankfurt!« hieß unser Motto bei der diesjährigen Parade am 25. Juni. Mit einem politischen Aufruf, einigen konzeptuellen Änderungen, einem neuen Team und einem neuen visuellen Auftritt gab es viel Neues zu sehen!**

Wir sind sehr stolz darauf, dass es zum ersten Mal einen politischen Aufruf gab, den alle teilnehmende Gruppen mit unterstützt haben. Wir hoffen, dass die politischen Forderungen, die mit dem Aufruf und der Parade der Kulturen verknüpft sind, weiterhin in der Stadt diskutiert werden und Beachtung finden. Dazu gehören das Eintreten für einen respektvollen und menschlichen Umgang mit allen Geflüchteten sowie ein deutliches Bekenntnis zu den Kinder- und Menschenrechten oder die Forderung nach mehr Räumen für soziale Projekte und kulturelle Vielfalt.

**Demozug durch die Innenstadt –  
Miteinander statt gegeneinander!**

Ungefähr 70 Gruppen mit über 2.500 Menschen starteten am Untermainkai und liefen eine ca. zwei Kilometer lange Strecke durch die Innenstadt zum Römerberg. Statt dem Auftreten vor einer Jurybühne gab es zum ersten Mal ein gemeinsames Finale aller Gruppen mit einem musikalischen Flash-Mob von und mit Tülay Sanlav und ihren musikalischen Gästen, darunter Hassan Annouri, Franca Morgano, Ela Querfeld, Linda Rocco, Alexandra Klein, George Liszt und Oscar Wilde. Das Ankommen der Gruppen und das gesamte Bühnenprogramm wurden von Andrea Losleben und Johannes Sassenroth moderiert.

» Tülay und Sadi Sanlav haben für diesen Tag extra ein Lied komponiert: »Liebe ist«. Es werden Zettel mit dem Text verteilt. Tülay betritt die Bühne sucht noch nach ihrem Mikrofon. Bis zu diesem Zeitpunkt ist »Petrus ein Frankfurter« (...). Doch jetzt kommt der Regen. Aber das macht nichts. Tülay singt und viele singen mit. Der Römerberg rockt. «

Frankfurter Rundschau, 26.06.2016



### Markt der Kulturen am Mainufer

Der Markt der Kulturen fand von 12-20 Uhr am Mainufer statt und wurde zum ersten Mal von unserer Vorsitzenden Rebekka Rammé und vom Oberbürgermeister Peter Feldmann auf einer der beiden Mainbühnen offiziell eröffnet. Hier boten 80 Stände kulinarische Köstlichkeiten oder Kunsthandwerk, verschiedene Gruppen und Vereine informierten über ihr Engagement. Hervorzuheben ist, dass am Markt auch dieses Jahr keine kommerziellen Anbieter zugelassen wurden. Es sind die Mitglieder der Kulturgruppen, die oft am Vorabend in der heimischen Küche standen und dann hier ihre Köstlichkeiten anboten. Der Erlöfloss direkt in die Vereinskassen und hilft somit die Vereinsarbeit zu finanzieren.

» In Frankfurt leben Menschen aus 175 Nationen friedlich zusammen. Sie arbeiten täglich gemeinsam am Erfolg dieser Stadt und sind stolz auf Frankfurt. Gleichzeitig macht es Frankfurt einem leicht, man muss nicht hier geboren sein, um dazu zu gehören. Frankfurter ist, wer Frankfurter sein will, egal, ob man im Dornbusch oder in Damaskus geboren ist! Wir erleben Vielfalt als Bereicherung und Migration ist nicht erst seit gestern Teil der Stadtgeschichte. «

Oberbürgermeister Peter Feldmann, 25.06.2016

### Kinder- und Jugendprogramm, Mainbühnen und HipHop-Battle

Das Kinder- und Jugendprogramm an der Leonhardskirche wurde erneut von den Verbänden des Frankfurter Jugendrings ehrenamtlich gestaltet. Es gab Kreativangebote wie Malen, Basteln und Kinderschminken, außerdem Action mit Spielen, ein Kicker-Turnier, Stelzenlauf und Slackline. Auch das Kinderrechtemobil vom Frankfurter Kinderbüro war dabei.

Auf den Bühnen am Main gab es Live-Musik und Tänze. Bei der Programmauswahl wurden vor allem Gruppen ausgewählt, die sich im Rahmen des Förderprogramms »Zuschuss zum Zusammenkommen« beworben hatten. Bereits zum vierten Mal organisierte das Kommunale Jugendbildungswerk zusammen mit Heresh Derakshan von Tomoves den HipHop- und Street Dance-Battle auf der Parade.

Dieses Jahr wurde die Parade nicht vom Regen verschont. Nach dem heftigen Regen beim Finale auf dem Römerberg dachten wir über einen Abbruch des Marktes nach. Fast alles stand unter Wasser aber die Marktbetreiber\*innen wollten unbedingt weitermachen. Dadurch wurde deutlich, wie wichtig die Parade und der Markt für die Kulturgruppen sind. Überraschenderweise verbesserte sich das Wetter anschließend und der Markt füllte sich rasch wieder.

### Foto (links)

#### Überraschungsbesuch

Der neue Botschafter Boliviens, zu der Zeit auf Deutschlandtour, kündigte sich spontan bei der Parade an und begrüßte die Organisatoren und den Oberbürgermeister.

Weitere Berichte, Bilder und Videos findet ihr auf der Website der Parade:

[parade-der-kulturen.de/rueckblick-2016](http://parade-der-kulturen.de/rueckblick-2016)



### Weitere Highlights

- Die Verbände des Frankfurter Jugendrings haben Parade-Botschafter\*innen ernannt, die den vielen ehrenamtlichen Helfer\*innen bei der Parade ein Gesicht und eine Stimme gaben. Dazu fand auch eine breit angelegte Plakataktion statt.
- Die Parade der Kulturen hat ein neues Design erhalten, mit neuem Logo und überarbeiteter Website ([www.parade-der-kulturen.de](http://www.parade-der-kulturen.de)).
- Zu guter Letzt hatten wir für die Organisation der Parade ein neues Team: Das seit März 2015 nun komplett neue Team in der FJR-Geschäftsstelle, mit Sébastien Daudin als Leiter des Projekts, zusammen mit Maren Burkhardt und Monika Weber.

### Danke

**Nach wie vor ist die Parade das größte Event in Frankfurt, das von ehrenamtlichen Helfer\*innen getragen wird.** Dies ist etwas ganz Besonderes und deshalb gilt unser Dank in erster Linie den Menschen, die dieses Event überhaupt möglich machen: unseren Helfer\*innen aus den Jugendverbänden und allen anderen, die uns unterstützt haben.

Weiter möchten wir der Integrationsdezernentin Dr. Nargess Eskandari-Grünberg und der Sozialdezernentin Prof. Dr. Daniela Birkenfeld danken, die zum wiederholten Male die Schirmherrschaft übernommen hatten. Da erstere im Juli 2016 aus dem Amt ausschied, danken wir ihr an dieser Stelle für die geleistete Arbeit und wünschen alles Gute!

Ein weiterer besonderer Dank gilt unserem Oberbürgermeister Peter Feldmann, der für die Eröffnungsrede des Markts ohne langes Zögern zusagte.

Auch unseren Kooperationspartnern, dem Amt für multikulturelle Angelegenheiten, dem Jugend- und Sozialamt mit dem Jugendbildungswerk der Stadt Frankfurt sowie der Kommunalen Ausländer- und Ausländerinnenvertretung gilt unser Dank. Ebenso möchten wir dem Amt des Oberbürgermeisters für die spontane Unterstützung danken.

Der ABG Frankfurt Holding & Saalbau, der FES Frankfurter Entsorgungs- und Service GmbH und der Frankfurter Sparkasse 1822 möchten wir als unseren Hauptförderern für die großzügige und treue Unterstützung danken. Danke auch an unsere weiteren Unterstützer: dem Caritasverband, der AWO Frankfurt, traffiq und dem Frankfurter Programm Aktive Nachbarschaft.

Ebenso möchten wir unseren Medienpartnern, dem FRIZZ Frankfurt und der Frankfurter Rundschau, für die Kooperation danken.

**Herzlichen Dank an alle, die die Parade 2016 mitgestaltet haben und die dabei waren – und bis spätestens zum Sommer 2018!**

**2016** feierten wir die **10.** Parade der Kulturen.

Unser politischer Aufruf zur Parade wurde von den **29** Mitgliedsverbänden des FJR einstimmig verabschiedet und von über **120** Gruppen und Vereinen unterstützt.

Über **2.500** Menschen in ca. **70** Gruppen beteiligten sich am Demonstrationzug der Parade.

**80** Organisationen, Gruppen und Vereine beteiligten sich am Markt der Kulturen mit eigenen Ständen.

Auf den **2** Mainbühnen präsentierten **18** Musik- und Tanzgruppen ihr Können.

Bis zu **20.000** Menschen erlebten die 10. Parade.

Dies alles wurde durch **200** ehrenamtliche Helferinnen und Helfer ermöglicht, die zwischen 6 Uhr und 24 Uhr auf den Beinen waren.

# Stimmen zur Parade



## Rebekka Rammé

Vorsitzende des Frankfurter Jugendrings, eröffnet die 10. Parade der Kulturen.

» Gemeinsam – Solidarisch – Frankfurt lautet das Motto der diesjährigen Parade der Kulturen. GEMEINSAM wie in »Gemeinsam sind wir stark«.

Wir wollen uns GEMEINSAM für Demokratie und eine menschenwürdige Behandlung aller in Frankfurt einsetzen.

SOLIDARISCH zeigen wir uns auf der Parade der Kulturen immer wieder mit Allen, egal welche Herkunft, Religion, sexuelle Orientierung oder Hautfarbe, egal welchen Geschlechts oder Alters, egal welche körperlichen oder geistigen Einschränkungen sie haben und egal welcher Flüchtlingsstatus.

Alle Menschen haben das gleiche Recht auf ein würdiges Leben und Teilhabe.

In Zeiten, in denen rechtspopulistische Parteien wie die AfD mit menschenfeindlichen Parolen in Wahlen mehr als 10 Prozent holen, in denen Menschen nur auf Grund ihrer sexuellen Orientierung erschossen werden und Menschen, die aus den unterschiedlichsten Gründen ihre Heimat verlassen müssen um dann hier in menschenunwürdigen Massenunterkünften oder auf der Straße leben zu müssen, wollen wir uns mit allen Menschen SOLIDARISCH zeigen, die Diskriminierung, Ausgrenzung oder Unrecht erfahren.

FRANKFURT ist eine bunte und offene Stadt. Migration ist schon immer ein wesentlicher Teil der Stadtgeschichte. Darauf können wir stolz sein. «

Rebekka Rammé

» Es ist unsere Entscheidung, ob wir das Verbindende suchen oder auf dem Trennenden bestehen. Wir entscheiden, ob wir eine Gesellschaft wollen, die Gräben des Misstrauens zieht oder Brücken des Vertrauens baut. Es gibt nicht das volle Menschenrecht für die Mehrheitsgesellschaft und ein bisschen Gerechtigkeit für Ausländer.

Die Charta der Menschenrechte gilt unteilbar für jeden von uns, genau so wie der erste Artikel unserer Verfassung: Die Würde des Menschen ist unantastbar, egal wo er herkommt und was er glaubt. Und jeder – der an dieser Weltformel rüttelt – rüttelt an der Menschlichkeit und der Freiheit des Geistes.

Es gibt keine friedliche Alternative zu offenen Grenzen und der Freiheit der Kulturen. Die – die das Gegenteil behaupten – sind keine Alternative. Das sind die alten Rassisten in neuen Farben. Lasst uns das Verbindende feiern! Lasst uns gemeinsam unsere gemeinsame Zukunft gestalten.

Jeder wird in die Weltmitte geboren – aber die Mehrheit fristet ein Leben am Rand – in einem Existenzminimum. Wir brauchen die bestmöglichen Bildungschancen für jeden Einzelnen und fair bezahlte Arbeit, von der man leben kann. Denn Rassismus explodiert immer bei Mangel an Gerechtigkeit!

Deshalb brauchen wir – braucht die Demokratie! – einen gerechten und sozialen Staat – der jede gesellschaftliche Spaltung im Keim verhindert und die Menschen vor dem Stigma und der Scham durch Armut schützt. «

Renan Demirkan



## Renan Demirkan

Autorin und Schauspielerin, kam nach 10 Jahren wieder nach Frankfurt. Sie war 2006 bereits Schirmherrin der Parade.



» Als wir die Parade damals zum ersten Mal organisiert haben, war der Anlass weniger schön. Es ging um die Auseinandersetzung mit Nazis. Statt aber immer nur GEGEN die rechten Menschenfeinde zu demonstrieren, wollten wir ein buntes und frohes Zeichen FÜR unsere Stadt und all die Menschen, die hier leben, setzen. Es gab damals so manche Bedenken, aber ich bin sicher, dass die Parade der Kulturen heute unzweifelhaft als das gelten kann, was sie schon immer sein wollte: ein Fest der Vielfalt unserer Stadt. Sie hat sich so als wichtige Säule der Frankfurter Kultur- und Integrationspolitik etabliert.

Was uns alle hier – die Veranstalter, die Teilnehmer und die Unterstützer – eint und gleichzeitig antreibt, ist das Interesse aneinander und der Respekt voreinander. Diese Werte müssen wir uns gerade in dieser unruhigen Zeit bewahren. Es geht darum, Brücken zu bauen und Hemmnisse zu überwinden, die es leider immer noch und zuletzt sogar wieder verstärkt in unserer Gesellschaft gibt. Ich finde, die Parade der Kulturen ist nach wie vor ein toller Zugang, in diesem Sinne den kulturellen Reichtum Frankfurts an diesem einen Tag für alle Bürgerinnen und Bürger erlebbar zu machen. Das schönste Lob und der größte Ansporn war und ist für die Organisatorinnen und Organisatoren sowie die vielen Helferinnen und Helfer darum auch der Satz, den man immer wieder hört: „Ich lebe seit Jahren in Frankfurt, aber dass Frankfurt so vielfältig ist, hätte ich doch nicht gedacht! «

**Turgut Yüksel**

» Für die, die mich nicht kennen: Ich bin Frankfurter und Sohn einer deutschen Mutter und eines malinesischen Vaters. Dass ich zwischen zwei Kulturen aufgewachsen bin, macht mich aus. Dies hat mich auch als Fußballer geprägt. Denn, wenn ich eins aus dem Fußball gelernt habe, dann, dass ein Team von der Vielfalt seiner Mitglieder profitiert und besonders gut ist, wenn der Mix stimmt. Leider gibt es immer noch Menschen, die das nicht wissen oder nicht glauben wollen – auch hier im Römer. Dass Frankfurt gerade von diesem Mix seiner Frankfurter lebt, dass wir diese Stadt ausmachen, das demonstrieren wir heute mit der Parade. Denn wenn auf meine Eltern an der Grenze geschossen worden wäre, hätte ich nicht für die Eintracht spielen und Tore schießen können. Und das geht vielen Frankfurtern so, die etwas für diese Stadt tun.

Deshalb steht die Parade für die Offenheit und die Vielfalt unserer Stadtgesellschaft. Das feiern wir heute und senden diese Botschaft des gegenseitigen Respekts an all die Zweifler und Stimmungsmacher in Deutschland und Europa. «

**Bakary Diakité**



**Turgut Yüksel**

heute Mitglied des hessischen Landtags, gehört zu den Initiatoren der Parade der Kulturen, in seiner Zeit als interkultureller Referent beim Frankfurter Jugending.



**Bakary Diakité**

ehemaliger Fußball-Profi u. a. bei Eintracht Frankfurt, aufgewachsen in Bonames, war bereits 2014 Schirmherr der Parade.

## Zuschuss zum Zusammenkommen

*Miteinander statt gegeneinander: Statt eines Wettbewerbs der kreativsten Gruppen beim Demonstrationszug bestand für teilnehmende Gruppen erstmals die Möglichkeit, ihre Auftritte finanziell fördern zu lassen, wenn sie eine Kooperation mit einer anderen Gruppe eingehen. Neun Kooperationen wurden schließlich vom FJR gefördert.*

Ermöglicht wurde dies durch Mittel des Bundesprogramms »Demokratie leben!« und betreut von einem eigens dafür durch den Frankfurter Jugendring eingerichteten Jugendforum, bestehend aus einigen Aktiven aus den Mitgliedsverbänden und der Geschäftsstelle des FJR. Das Ziel war, die Kooperation von zwei unterschiedlichen Gruppen oder Vereinen für einen gemeinsamen Auftritt bei dem Parade-Umzug oder auf einer der beiden Bühnen am Main zu unterstützen. Die »Kosten des Zusammenkommens« sollten nicht im Wege der Begegnung und Kooperation von unterschiedlichen Gruppen stehen, die Lust haben, etwas Neues zu kreieren.

Aus den vielen Bewerbungen wählte das Jugendforum neun Kooperationen aus, die jeweils mit bis zu 500 Euro für Vorbereitungen, Fahrtkosten oder Verpflegung unterstützt wurden.



**2**  
**Tanzkooperationen der Gruppen Grupo Peru und Afrika Zodope**  
bei dem Demozug  
(Foto: David Wedmann)

**3**  
**Puerta del Sol e.V und Main Lateinamerika FTV 1860**  
präsentierten bei der Parade und ihrem Bühnenauftritt dem Publikum eine kulturelle Zeitreise nach Südamerika mit Tanz und Musik.  
(Foto: Carlos Dominguez)



**1**  
**Borderless Global Fashion**  
**und Frankfurter Schule für**  
**Bekleidung**  
 präsentierten auf der Parade  
 und der Bühne ihre Ideen von  
 cross-kultureller Mode.  
 (Foto: Dietmar Treber)



Die Bewerbungen waren ebenso vielfältig wie die geförderten Gruppen und ihre Auftritte: Von einem gemeinsamen Bühnenauftritt des Interkulturellen Jugendforums Kagef mit dem Günes-Theater, bei dem eine Pantomime- und HipHop-Performance mit Kindern präsentiert wurde, über einen gemeinsamen Paradeauftritt des Yanacona – kolumbianischer Kulturverein e.V. und der Akrobatik-Gruppe der Kinderwerkstatt Bockenheim e.V, bis zum gemeinsamen Paradeauftritt der Association Démocratique des Français de l'Étranger - ADFE Hessen e.V. und des Group Africa-Development e.V, die auf auf selbstgebastelten »Mini-Djembes« aus Tonblumentöpfen musizierten, um nur einige zu nennen.

Insgesamt bekam der FJR nur positive Rückmeldungen von den geförderten Kooperationen hatten Spaß am Ausprobieren von etwas Neuem und waren mit ihren Auftritten zufrieden. Ob es bei der nächsten Parade der Kulturen 2018 den »Zuschuss zum Zusammenkommen« wieder geben wird, wird sich erst zeigen, aus Sicht des FJR spricht jedoch alles dafür.



**4**  
**Frankfurt Tamil Sangam e.V.**  
**und die Deutsch-**  
**Bulgarische Initiative für**  
**Kultur, Bildung, Business**  
**und Soziales »IMPULS«**  
 präsentierten auf der Bühne  
 die Verschmelzung  
 traditioneller Tänze aus  
 Bulgarien und Indien.  
 (Foto: David Wedmann)

**5**  
**Die Paul-Hindemith-Schule**  
**und der Sportkreis Frankfurt**  
 traten unter dem Motto  
 »Gemeinsam, solidarisch,  
 Gallus« im Demozug  
 gemeinsam auf.  
 (Foto: Arno Brinkmann)



**6**  
**Das Ensemble »Rythmen der**  
**Welt« der Deutschen Jugend**  
**aus Russland und die**  
**Tanzgruppe »Schwanheimer**  
**Spatzen«**  
 präsentierten auf der Bühne  
 verschiedene Tänze.  
 (Foto: Deutsche Jugend  
 aus Russland)



# Geflüchtete willkommen

***Wir bekennen uns einstimmig zu einem menschlichen, respektvollen und solidarischen Umgang mit allen Geflüchteten und fordern die gleichen Rechten und Leistungen für alle Kinder und Jugendlichen, egal welche Staatsangehörigkeit oder welchen Aufenthaltsstatus sie haben. Dieses Positionspapier ist Grundlage unseres Handelns in dem Bereich.***

Der Frankfurter Jugendring steht für:

- einen menschlichen und respektvollen Umgang mit allen Geflüchteten. Es gelten die Prinzipien der Genfer Flüchtlingskonvention und des Grundgesetzes. Asylrecht ist ein Menschenrecht und der Einzelfall zählt.
- Kinder sind besonders schutzwürdig: Die UN-Kinderrechtskonvention sowie die Bestimmungen des SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) sind ausnahmslos und umfassend anzuwenden.
- Der Jugendring stellt sich gegen jede\*n, der/die Feindbilder gegen Geflüchtete schürt.
- Integration ist Investition in die Zukunft. Menschen, die bei uns ankommen, müssen sofort integriert und in die Lage versetzt werden, die Gesellschaft mitzugestalten.
- Deutschland ist ein Zuwanderungsland, das für Offenheit und Vielfalt steht.
- Die Flucht von Menschen aufgrund von Bürgerkriegen und Naturkatastrophen ist eine weltweite Herausforderung. Jedes Land ist gefordert, Menschen aufzunehmen. Deutschland als eines der reichsten Länder der Welt ist besonders in der Lage, sich solidarisch zu zeigen.

Daraus folgt:

Als Sprachrohr der Kinder und Jugendlichen in Frankfurt fordern wir gleiche Lebensbedingungen und Chancen für alle Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen. Die UN-Kinderrechtskonvention und die im SGB VIII vorgeschriebenen Rechte und Leistungen gelten für alle Kinder und Jugendlichen, unabhängig von Staatsangehörigkeit und Aufenthaltsstatus.

Das bedeutet:

## **1. Das Recht auf Bildung**

- Einen Platz in einer Kita oder in einer Schule gleich nach Ankunft, auch wenn der Status noch nicht geklärt ist;
- geeignete Deutschkurse von Anfang an – entweder in der Aufnahmeeinrichtung, oder in Schule oder Kita;
- auch jugendliche Geflüchtete und junge Volljährige, die nicht mehr der Schulpflicht unterliegen, müssen die Möglichkeit zu schulischer Bildung bekommen;
- Ausbau von Möglichkeiten zur individuellen Förderung und Begleitung nach der Schule in Lern- und Begegnungsstätten mit Freizeitangeboten;
- kostenlose Nutzung des ÖPNV und freier Zugang zu Kultureinrichtungen;
- das Recht für alle Geflüchteten, unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus eine Ausbildung oder ein Studium beginnen bzw. abschließen zu können;

- Geflüchteten mit einem Ausbildungs- oder Studienplatz ist ein Bleiberecht für die gesamte Ausbildungs- bzw. Studienzeit sowie nach Abschluss die Erteilung des Titels »Dauer-aufenthalt-EU« zuzusichern;
- ein gleichberechtigter Zugang zu den arbeitsmarkt- und bildungspolitischen Fördermöglichkeiten;
- die vereinfachte Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen.

## 2. Das Recht auf Gesundheitsversorgung

- Die Anhebung der medizinischen Versorgung auf das Niveau der gesetzlichen Krankenkassen;
- Geflüchtete, auch Geflüchtete ohne Papiere, haben ein Recht auf kostenfreie medizinische Versorgung;
- Bereitstellung von genügend Therapie-Angeboten, auch in der Herkunftssprache.

## 3. Das Recht auf Wohnen

- Kinder und Jugendliche benötigen Rückzugsräume und einen geschützten Raum für sich und ihre Familie;
- die Unterbringung von Familien mit Kindern in Gemeinschaftsunterkünften ist inakzeptabel!

## 4. Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung

- Integration vom ersten Tag an: Es gibt genügend Begegnungs- und Lernräume, die den neu zugewanderten Personen ermöglichen, sich in unsere Kultur einzufinden;
- Abschaffung der Residenzpflicht für alle Geflüchteten;

- diskriminierende Praktiken, wie z. B. die Vorrangprüfung und die Wartezeiten für die Aufnahme von Ausbildung und Arbeit, sind unzulässig;
- sozial- und arbeitsmarktpolitische Standards gelten im gleichen Umfang für Geflüchtete;
- im aufenthaltsrechtlichen Verfahren müssen bei Kindern und Jugendlichen, die mit ihren Eltern eingereist sind, die eigene Perspektive, die spezifischen Fluchtgründe und ihre besondere Schutzwürdigkeit berücksichtigt werden.

## 5. Das Recht auf politische und gesellschaftliche Teilhabe

- Alle Geflüchteten haben das Recht, sich zu informieren, mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln;
- jungen Geflüchteten wird informelles Lernen und das Erleben von Freiräumen ermöglicht;
- die Selbstorganisation von jungen Geflüchteten wird gefördert.

Für die Umsetzung dieser Rechte sind alle gesellschaftlichen Akteure gefordert. Die finanziellen und personellen Ressourcen für die Umsetzung der Rechte aufzubringen, sind ein Gebot der Menschlichkeit. Die Mittel, die jetzt für eine schnelle Integration und gesellschaftliche Teilhabe aufgebracht werden, werden später nicht benötigt, um eine gescheiterte Integration auszubügeln.

*Von der Mitgliederversammlung des Frankfurter Jugendrings am 13. September 2016 einstimmig verabschiedet.*

# Geflüchtet angekommen aufgenommen

*Die Arbeit für und mit Geflüchteten läuft schon lange in unseren Mitgliedsverbänden, oft im Hintergrund und ohne große mediale Aufmerksamkeit. Hier findet ihr einige Gastbeiträge unserer Verbände.*

**»NIX WIE WEG!?!«**

**Projektwochen zum Thema Flucht in der Jugendkirche JONA**

*Ein Beitrag von Julia Koik, Jugendbildungsreferentin und stv. Leiterin der Jugendkirche JONA, und Florian Behrens, Jugendbildungsreferent der Katholischen Jugend Frankfurt.*

**»Nix wie weg?!« – einfach von Zuhause abhauen.** Den Rucksack packen und losziehen in die Ferne, weit weg von hier und vielleicht erstmal nicht wieder zurückkommen – dieses Bedürfnis ist einigen Jugendlichen bekannt, die an den Projektwochen zum Thema Flucht der Jugendkirche JONA mit ihren Schulklassen teilgenommen haben. »Streit mit den Eltern oder Freunden«, »Leistungsdruck in der Schule« oder »Einfach nur die große Lust auf Tapetenwechsel«, das nennen die Schülerinnen und Schüler als Gründe für ihre »Fluchtgedanken«.

Warum im letzten Jahr rund 4000 Flüchtlinge nach Frankfurt kamen, dafür gibt es andere Gründe. Wie es sich anfühlt, im eigenen Land verfolgt zu werden oder jeden Tag um das eigene Leben kämpfen zu müssen, das ist für Menschen, die in einem friedlichen, demokratischen Land leben, kaum vorstellbar.

**Perspektive wechseln.** Im Rahmen der Projektwochen »Nix wie weg!?!« wurde Jugendlichen die Möglichkeit gegeben, sich kritisch und methodisch abwechslungsreich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Schulklassen und Leistungskurse konnten sich innerhalb 1,5 Stunden anhand verschiedener Stationen zum Ansehen, Anhören, Diskutieren und Nachdenken mit den Geschichten von Flüchtlingen beschäftigen und wurden angeregt, sich einmal in einen Flüchtlingssituation hineinzusetzen.

**Wie fühlt es sich an, Flüchtling zu sein?** Im Laufe eines Parcours, der Stationen auf dem Fluchtweg darstellte, mussten immer wieder Entscheidungen getroffen werden: Was nehme ich mit auf der Flucht? Schließe ich mich einem Wegbegleiter an, oder bleibe ich allein? Ob zu Fuß, mit dem LKW oder per Flugzeug – im Spiel gelang es manchen Jugendlichen irgendwann in Deutschland anzukommen. Nach dem Überstehen einiger langer, anstrengender und lebensbedrohlicher Strapazen und viel Glück konnten ein paar Jugendlichen einen Asylantrag stellen. Manchen wurde er genehmigt. Anderen wurde der Antrag abgelehnt. So erging es auch Kora, 17 Jahre: »Ich habe dieses Spiel ausprobiert, ob ich in Deutschland Asyl bekomme oder nicht. Ich wurde abgelehnt – es ist nicht so gut gelaufen, aber das ist ja auch die Realität.«



### Foto

Teilnehmer\*innen setzen sich mit den verschiedenen Stationen einer Flucht auseinander.  
(Foto: Jugendkirche JONA)

»Flucht« ist ein brisantes und hochaktuelles Thema. Für Felix und Felicitas ist es wichtig, dass sich auch Jugendliche mit dem Thema auseinandersetzen: »Das ist eigentlich die beste Möglichkeit, um Vorurteile aus dem Weg zu schaffen. Es liegt an uns, dass wir die Flüchtlinge in die Gesellschaft integrieren. Das ist ein langwieriger Prozess.« An einer gestalteten Litfaßsäule konnten sich die Besucherinnen und Besucher anschaulich Faktenwissen aneignen, in einem Zelt fielen in der Mitte eines kleinen Tisches Würfel. Darauf standen Fragen, wie: »Würdest du einen Flüchtling bei dir zu Hause aufnehmen?« oder »Wohin würdest du flüchten, wenn du müsstest?«. An einer weiteren Station wurde man mit Verunsicherungen und Ängsten der Gesellschaft in Bezug auf den Flüchtlingskrise beschallt. Die Jugendlichen konnten sich die Ängste anhören und überlegen, welche Chancen sie der Situation für unser Land zurechnen und welche Befürchtungen vielleicht nur Vorurteile gegenüber Flüchtlingen sind. Auf Zettel schrieben die Besucherinnen und Besucher Kommentare wie: »Nicht alle Flüchtlinge sind kriminell. Sie suchen hier Schutz.«, »Deutsche können auch Täter sein.«, »Der Flüchtlingsstrom ist eine Bereicherung. Wir können andere Kulturen kennenlernen.«, »Die Flüchtlingskrise hat sehr viele Menschen dazu gebracht herzlich zu handeln«.

### Welche Dinge brauchst du zum Überleben?

**Welche zum Glücklichein?** Ein Blick in verschiedene Kisten und man konnte Geschichten über Menschen und ihre Flucht erfahren. Jeder Flüchtling erzählt, wie er nach Deutschland gekommen ist und stellt einen Gegenstand vor, der ein Erinnerungsstück der Flucht geworden ist. Das Handy, das Fotoalbum, ein Taschenmesser, der Ausweis oder eine andere Erinnerung an Zuhause. Die Besucherinnen und Besucher konnten für sich überlegen, welchen liebsten Gegenstand ist, sie auf ihre eigene Flucht mitnehmen würden. Symbolisch wurde dieser Gegenstand auf ein Stück Kork geschrieben und in einen Koffer gelegt.



**Sich für die Flüchtlinge einsetzen und unterstützen.** Durch die Auseinandersetzung mit dem Thema wurde das Interesse an sozialem Engagement einiger Jugendlichen geweckt. An einer Station der youngcaritas konnte man sich aus alten Postkarten neue Notizhefte gestalten und damit »upcyclen«. Nebenbei informierten Mitarbeiter und Informationswände der youngcaritas über die Möglichkeiten des sozialen Engagements und Projekte der Flüchtlingsarbeit in Frankfurt.

**Feedbackrunde.** Zum Abschluss an die Unterrichtszeit bei der Jugendkirche JONA versammelte sich jede Klasse zu einer gemeinsamen Abschlussrunde und einer kleinen Verkostung von Süßigkeiten aus aller Welt. Die Aktion kam bei Felicitas gut an: »Wir können ja auch irgendwann mal in der Lage sein. Wir wissen ja nicht, wie es später mal in Deutschland aussieht. Hier werden wir auch mit den Flüchtlingen konfrontiert. Wir haben zum Beispiel auch Flüchtlinge an der Schule. Deshalb finde ich es gut, dass wir uns mit dem Thema beschäftigt haben.« Charlotte äußerte sich: »Vor allem gefällt es mir, dass man es hier selbst erleben kann. Man sitzt nicht einfach so da und jemand hält einen Vortrag. Das ist ein bisschen langweilig. Bei JONA ist man aktiv dabei und erfährt mehr darüber.«

#### »Unerwünscht« – Lesung im Schülercafé ORCA.

Wie ist es überhaupt auf der Flucht zu sein? Das weiß man nur, wenn man es selbst erfahren hat. Zur Abschlussveranstaltung am Abend kamen Jugendliche und Erwachsene in das Schülercafé ORCA zusammen und machten es sich in Liegestühlen bequem: Ein Abend mit den Brüdern Masoud und Mojtaba Sadinam. Sie sind aus dem Iran geflohen und haben über ihre Flucht das Buch »Unerwünscht« geschrieben. Interessiert hörten die Gäste der Geschichte der beiden und ihrer Familie zu und konnten Fragen stellen.

#### Unterwegs sein und wieder in der Heimat

**ankommen.** Rund 250 Besucherinnen und Besucher nahmen mit ihren Schulklassen aus dem gesamten Stadtgebiet an den Projektwochen vom 30. Mai bis 10. Juni teil. Allen Besucherinnen und Besuchern von »Nix wie weg!?!« schenkte JONA als Andenken und Reisebegleiter einen Kofferranhänger mit einem Reisesegen: »Fürchte dich nicht und hab keine Angst; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir bei allem, was du unternimmst.« Josua 1,9

Die Reiselust packt jeden immer wieder einmal. Dabei ist es beruhigend und schön zu wissen, dass man ein Zuhause hat zu dem man nach einer langen, erlebnisreichen Reise immer wieder zurückkommen kann. Das ist für viele Flüchtlinge derzeit nur eine kleine Hoffnung.

#### Foto

»Was nehme ich mit auf der Flucht? Schließe ich mich einem Wegbegleiter an, oder bleibe ich allein?«  
(Foto: Jugendkirche JONA)



**Foto** **Über die Arbeit der Evangelischen Jugend Frankfurt**

Teilnehmer\*innen und Lehrkräfte eines Jugendintegrationskurses des Evangelischen Vereins für Jugendsozialarbeit in Frankfurt am Main e.V. liefen im Oktober 2016 bei »Lauf gegen Rassismus und Gewalt« mit.  
(Foto: Torsten Link)

*Ein Beitrag von Torsten Link für die Evangelische Jugend Frankfurt*

Im Jahr 2016 hat der Evangelische Verein für Jugendsozialarbeit in Frankfurt am Main e.V. (Mitglied der Evangelischen Jugend Frankfurt) im Bereich »Jugend und Migration« neue Strukturen geschaffen und ausgebaut. Sein Jugendmigrationsdienst (JMD) unterstützt seit mehr als 15 Jahren junge Menschen mit Migrationshintergrund und begleitet sie bei ihrem schulischen, beruflichen und sozialen Integrationsprozess in Frankfurt. Um den Übergang junger zugewanderter Menschen von einer im Herkunftsland unterbrochenen akademischen Ausbildung auf dem Weg ins Studium zu erleichtern, ist seit Ende 2016 mit der Bildungsberatung Garantiefonds Hochschule ein zusätzliches Angebot innerhalb des JMD hinzugekommen.

Der Verein hat zudem Jugendintegrationskurse mit 30 Plätzen in vier Klassen etabliert. Die Kurse bieten für Neuzuwanderer eine umfassende Vorbereitung auf das selbstständige Leben in Deutschland, sprachkursorientierte Gruppenangebote und eine Vermittlung in Praktika. Auf der Grundlage des erworbenen Sprachniveaus können junge Menschen weitere Schritte in Richtung des Besuchs weiterführender Schulen oder der Aufnahme einer Ausbildung oder eines Studiums unternehmen. Der Verein kann autonom den Sprachstand der Teilnehmenden mit einem schriftlichen und mündlichen Test festlegen und einstufen. Außerdem verfügt der Verein über die Zulassung eine Prüfungsabnahme für Integrationskursteilnehmer. Nach bestandener Prüfung erhalten die Teilnehmenden ein B1 Zertifikat.

Mit der Bildungskoopeation Integration / SprInt (Sprache und Integration) förderte der Verein die Zusammenarbeit, Vernetzung sowie gegenseitige Unterstützung von evangelischen Gemeinden, Organisationen und Trägern in verschiedenen Stadtteilen.

Die offenen Freizeiteinrichtungen des Vereins wurden auch im Jahr 2016 von vielen Geflüchteten besucht. Im Jugendhaus Heideplatz konnte beispielsweise ein Rap-Musical mit jungen Geflüchteten auf die Bühne gebracht werden, das Internationale Kinderhaus verzeichnete einen großen Anstieg von Kindern, die aus geflüchteten Familien stammen und der Treff 38 feierte ein großes Opferfest mit rund hundert Personen, viele davon neu in Frankfurt Angekommene.

Im schulischen Bereich ist der Verein unter anderem Träger des hessischen Landesprogramms InteA. Hier betreute der Verein im vergangenen Jahr an acht beruflichen Schulen rund 750 Schüler\*innen in 40 Klassen, vor allem junge Geflüchtete und Jugendliche aus EU-Staaten.

In seiner Produktionsschule Frankfurt am Main / Lernbetrieb bekamen Jugendliche mit Fluchterfahrung Qualifizierungsangebote oder einen Ausbildungsplatz. Die Schreinerei stellte dafür Ausbildungsplätze im Tischlereihandwerk zur Verfügung, in den drei gastronomischen Betrieben konnten sich Jugendliche als Fachkraft im Gastgewerbe ausbilden lassen.

### **Kochprojekt mit geflüchteten Frauen**

*Ein Beitrag von Saz-Rock e.V.*

Mitarbeiter\*innen von Saz-Rock engagieren sich seit Anfang 2016 ehrenamtlich in der Arbeit mit Geflüchteten, z. B. durch die Einbeziehung von Kindern in die Ferienspiele, durch den Betrieb eines Kinderkinos alle 14 Tage oder durch die Bereitstellung von gespendeten Fahrrädern. Bis jetzt haben wir vor allem die Bewohner\*innen des Labsaals, der ehemaligen Mensa auf dem Campus Bockenheim, unterstützt.

Aus dem Kreis der dort untergebrachten jungen Frauen wurde der Wunsch an uns herangetragen, einen Treff für Frauen mit Kochmöglichkeiten anzubieten. Hintergrund ist zum einen das Verbot, in den Unterkünften selbst zu kochen, zum anderen der Wunsch der Frauen nach geschützten Kommunikationsräumen. Die Treffen sollten den Frauen Raum für in den Notunterkünften nicht möglichen Formen von Selbstbestimmung und z. B. für das Ausleben von Hobbys geben.

Seit Oktober 2016 haben wir jeden Samstag unsere Einrichtung in Frankfurt-Hausen für 10 Frauen mit iranischer und afghanischer Herkunft geöffnet, damit diese dort kochen (und essen) konnten. Die Lebensmittel wurden aus Fördermitteln eingekauft, und da alle beteiligten Frauen Kinder haben, wurde von uns auch eine Kinderbetreuung für diese Nachmittage organisiert.

Das Projekt hatte eine sehr positive Resonanz, und Anfragen aus den anderen Notunterkünften in unserem Einzugsbereich zeigen große Bedarfe, die wir aber alleine nicht erfüllen können.

### **Geflüchtet – angekommen – aufgenommen**

*Ein Beitrag der Naturfreundejugend Frankfurt*

Seit August 2014 haben wir als Naturfreundejugend in Niederrad neue Nachbarn, einige junge Geflüchtete sind in einer Unterkunft ganz in der Nähe zu unserem Naturfreundehaus untergebracht. Sofort kam es zu ersten Kontakten und bei unserem Apfelfest zu einem ersten größeren Besuch bei uns. In der Folge entstand ein regelmäßiger Treff mit verschiedenen Aktionen, gemeinsamem Kochen und dem gegenseitigen Kennenlernen. Wenig später hatten wir die Idee eines Workshops zur Fortbildung für Ehrenamtliche, die Interesse an der Arbeit mit Flüchtlingen, insbesondere in Deutschkursen, haben. So knüpften wir Kontakt zu den »Teachers on the road« und waren beeindruckt vom großen Interesse und Engagement der Teilnehmer. So treffen sich mittlerweile drei Mal wöchentlich verschiedene Lerngruppen, teilweise mit zusätzlicher Kinderbetreuung bei uns im Naturfreundehaus in Niederrad. Viele Ehrenamtliche unterstützen die Geflüchteten auch bei Behördengängen, Arztbesuchen und der Wohnungssuche. Durch Spendensammlungen ermöglichen wir die Bereitstellung einer Unterkunft für wohnsitzlose Geflüchtete in der Innenstadt, auch verschiedene Sachspenden wie Kleidung, Spielzeug aber auch Fahrräder haben begeisterte neue Besitzer gefunden. Auch wenn die ersten Bewohner der Unterkunft in Niederrad mittlerweile glücklicherweise in festen Wohnungen untergebracht sind und Ausbildungen angefangen haben, bekommen wir immer wieder gern gesehenen Besuch bei unseren Veranstaltungen.



**EIN KOOPERATIONSPROJEKT  
MIT LOVE PAINTER**

# AZRAQ

***In einer audiovisuellen Ausstellung mit Interviews  
und Portraits aus dem jordanischen Flüchtlingscamp  
Azraq zeigten wir mit der Initiative Love Painter  
die Schicksale syrischer Geflüchteter.***

Die Ausstellung fand vom 20. März bis zum 1. April in der Alten Textilfabrik im Frankfurter Bahnhofsviertel statt. Die Ausstellung sowie eine eintägige Podiumsdiskussion, waren zwei Projekte der Initiative »Love Painter« ([www.love-painter.de](http://www.love-painter.de)), die von der Offenbacher Grafikagentur *U9 visuelle Allianz GmbH* im Jahr 2015 ins Leben gerufen wurde. Seitdem arbeitet die Agentur ehrenamtlich

und gemeinsam mit zahlreichen Mitstreiter\*innen sowie Institutionen an der Umsetzung von Projekten, die sich für Menschen auf der Flucht und gegen Rassismus und Nationalismus einsetzen.

Die Macher\*innen von »Love Painter« hatten den Wunsch, das Projekt gemeinsam mit uns zu realisieren. Von der Idee des Projekts angetan, beteiligte sich der Frankfurter Jugendring mit allgemeiner Beratung, Support in puncto Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit. Wir bekamen Unterstützung vom Amt für multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt und dem Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung. Ihr Beitrag zur Finanzierung des Projekts machte die Umsetzung möglich.



## Portraits aus dem jordanischen Flüchtlingscamp

Eine **Video-Dokumentation** zum Projekt ist unter [vimeo.com/166039251](https://vimeo.com/166039251) zu finden.

### Eine audiovisuelle Ausstellung mit Fotografien von Silas Koch

2014 wurde das jordanische Flüchtlingscamp Azraq für syrische Kriegsflüchtlinge eröffnet. Nahe der syrischen Grenze und rund 70 Kilometer von Amman, der Hauptstadt Jordaniens, entfernt, lebten im Frühjahr 2015 28.000 Frauen, Männer und vor allem Kinder. Ende 2016 waren es laut UNHCR über 35.000. Der in Herborn lebende Fotograf Silas Koch ([www.silaskoch.de](http://www.silaskoch.de)) dokumentierte 2014 im Auftrag des ZDF das Leben im Flüchtlingscamp Azraq. Während der Reportage entstand die Idee, das Lager erneut und auf eigene Faust zu besuchen, um die Menschen zu porträtieren – nach eigenen Überzeugungen und ohne Vorgaben eines Auftraggebers. Auf dieser zweiten Reise im Frühjahr 2015 entstanden die Aufnahmen, die in der Ausstellung AZRAQ zu sehen waren.

Im Kontext der Ausstellung fand die ganztägige Podiumsdiskussion »GEDANKEN ZUFLUCHT – Von den Fluchtursachen über Europas Grenzen bis zu uns« am 19. März statt, in der Expert\*innen aus Bildung, Medien, NGOs, Think Tanks und Netz- wie (Pop-) Kultur in einem pointierten Diskurs Ängste abfragten, Kontextwissen vermittelten und an Vorurteilen rüttelten.

Circa 500 Besucher\*innen kamen insgesamt in die Alte Fabrik zu den Veranstaltungen oder im Rahmen der Ausstellungstage. Die Rückmeldungen der Besucher\*innen sowie der Podiumsgäste waren durchweg sehr positiv. Einige der Referent\*innen unterstützten das Projekt spontan nach der Veranstaltung mit einem Verzicht auf ihre Gage verbunden mit dem Wunsch, es möge ein Folgepodium geben. Auch viele Besucher\*innen spendeten für das Projekt.



### Warum wir solche ehrenamtlichen Initiativen immer wieder brauchen

Nilüfer Bicacki, Mitglied des Vorstandes des FJR, erklärte bei der Vernissage, dass ihr und ihrem Verband, dem interkulturellen Jugendforum im Gallus, das Thema sehr am Herzen liege. Schon seit längerer Zeit engagieren sie sich für Geflüchtete in Frankfurt. Angefangen haben sie am Hauptbahnhof, als sie zusammen mit vielen anderen Menschen die neu angekommenen Geflüchteten in Empfang nahmen. Heute kochen sie regelmäßig mit Geflüchteten, die in einer benachbarten Einrichtung leben. Sie zeigen ihnen die Stadt und ermöglichen ihnen die Teilhabe an den Angeboten des Verbands. In ihrer Rede legte Nilüfer deshalb viel Wert auf die notwendige Wertschätzung des ehrenamtlichen Engagements in Frankfurt, das die Stadt im Zuge der neuen Zuwanderung erfahren hat und noch erfährt:

» Die Arbeit in unseren Jugendverbänden basiert auf Ehrenamtlichkeit. Als wir von »Love Painter« für eine Kooperation angefragt wurden, war es klar, dass wir diese Initiative von Ehrenamtlichen unterstützen müssen. Die letzten Monate haben immer wieder gezeigt, wie unentbehrlich der Beitrag der Zivilgesellschaft geworden ist. Wo die Politik den Empfang von Geflüchteten verschlafen hat, springen viele Menschen ein, um etwas zu unternehmen. An dieser Stelle unsere Hochachtung an Euch, den Macher\*innen von »Love Painter«, für Euer Engagement, mit dem ihr dieses großartige Projekt auf die Beine gestellt habt. Ihr tragt mit dazu bei, dass immer weniger Menschen die Augen vor dem Schicksal Geflüchteter verschließen können. «

Nilüfer Bicacki, 18.03.2016

Eine schöne Anerkennung erfuhr das Projekt noch einige Monate später: Für ihr Engagement mit »Love Painter« erhielten Andreas Gnass und Brita Wiesbach von der U9 visuelle Allianz GmbH den Bürgerpreis 2016 der Stadt Frankfurt am Main. Wir gratulieren! Paint Love!

# Das Recht auf Streben nach Glück

**Mit einer Kunstaktion am Eisernen Steg am 10. Dezember setzten wir ein Zeichen für mehr Solidarität und Empathie für Menschen auf der Flucht.**

**Foto**

Benedikt Sartorius, Juri Jarczyk und Rebekka Rammé aus unserem Vorstand unterstützten tatkräftig die Aktion

Ausgelöst wurde die Idee von Zerai Kiros Abraham, mit dem wir die Aktion gemeinsam veranstalteten, durch ein Erlebnis in einem ganz anderen Setting:

Im Oktober 2015 übernachteten über 20 junge Menschen in ihren Schlafsäcken und auf klappbaren Stühlen drei Tage lang auf der Zeil vor einem Sportgeschäft. Es waren Leute aus ganz Deutschland und sogar aus Luxemburg angereist, um das Objekt ihrer Begierde zu erwerben: ein paar Schuhe. Nicht irgendwelche, sondern die limitierte Auflage »Yeezy« vom Künstler Kanye West, von denen deutschlandweit nur 120 Paare zum Verkauf angeboten wurden. Auch Zerai Keiros Abraham war dabei und verbrachte drei Tage und zwei Nächte auf der Zeil vor dem Schuhstore. Zerai war an der Limited Edition nicht wirklich interessiert. »Ich wollte mit diesen Leuten zusammen sein, die ihr Glück in dem Erwerb dieser seltenen Schuhe gesehen haben und die bereit waren, mehrere Tausende Kilometer auf sich zu nehmen, auf der Straße zu übernachten und 200 Euro für die Sneakers auszugeben.« Es war eine ganz besondere Erfahrung für Zerai: »Es entstand eine Art Kameradschaft unter den Wartenden. Alle hatten nur ein Ziel, einen Traum und schwärmten über ihre jeweiligen Sneakers-Sammlungen«, erzählt er. »Auf der Straße zu schlafen, mit den teilweise abwertenden Blicken von Passanten konfrontiert zu sein oder von den Putzkolonnen in den frühen Morgenstunden geweckt zu werden: Alle waren

bereit, diese erniedrigenden Momente in Kauf zu nehmen. Der Schuhe wegen.« Alle strebten nach ihrem Glück, diese Schuhe zu besitzen.

Mit dieser Geschichte kam Zerai Keiros Abraham auf uns zu. Zerai ist selbst vor Jahren von Eritrea nach Deutschland geflüchtet und engagiert sich auf verschiedenste Art und Weise. Er bekam dafür den Integrationspreis der Stadt Frankfurt 2015. Er hatte nun die Idee, gemeinsam mit uns und der Initiative »Ubuntu Passion Art« ([www.myubuntu.de/upa](http://www.myubuntu.de/upa)), einer Gruppe von jungen Geflüchteten, das »Recht auf Streben nach Glück« als eine Kunstaktion im öffentlichen Raum zu inszenieren. Samstag der 10. Dezember, als internationaler Tag der Menschenrechte, erschien uns als perfektes Datum, um unser Anliegen öffentlich zu machen.

Am 10. Dezember wird jedes Jahr weltweit der Tag der Menschenrechte gefeiert, als Gedenktag der Verabschiedung der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte durch die UN-Generalversammlung im Jahr 1948. Auch wenn diese Erklärung





keine bindende Wirkung für die Mitgliedstaaten hat, gilt sie vielen späteren Verträgen als Leitbild und der deutsche Staat beruft sich immer wieder darauf. Es gibt zwar kein explizites »Recht auf Streben nach Glück« in der UN-Menschenrechtskonvention, es leitet sich jedoch aus den anderen Rechten ab. Jede\*r von uns strebt auf seiner/ihrer eigenen Art und Weise nach Glück, und es wird in den meisten Fällen gesellschaftlich sehr wohl akzeptiert. Manche streben nach dem Besitz von seltenen Schuhen, manche nach einem Leben ohne Krieg oder Armut. Das Absurde dabei: Es wird darüber geschmunzelt, was Menschen alles zu tun bereit sind, um ein seltenes Konsumobjekt zu ergattern; dagegen wird oft gegen die Menschen gehetzt, die in der Hoffnung auf ein besseres Leben ihr Land verlassen haben und nach Europa fliehen.

Ziel unserer gemeinsamen Kunstaktion am 10. Dezember am Eisernen Steg war demnach, die Öffentlichkeit dafür zu sensibilisieren, dass, egal welche Regeln durch Gesetze vorgegeben werden und wie viele Mauern gebaut werden, jeder Mensch das Recht hat, sich nach einem ganz normalen Leben zu sehnen, ohne Gewalt und Furcht – und dafür in ein anderes Land auszuwandern. Anhand von Schuhen und Fußabdrücken symbolisierten wir die unterschiedlichen Wege der Menschen, die nach ihrem Glück streben. Auch die teuren limitierten Schuhe von Zerai waren Teil der Aktion. Wir hatten außerdem die Öffentlichkeit dazu aufgerufen, mitzumachen, indem sie ihre alten Schuhe mitbringen konnten. Manche Schuhe kamen direkt aus einem Flüchtlingslager in Italien, wo Tausende von Geflüchteten nach ihrem langen Fluchtweg angekommen waren.

Neben vielen interessanten Gesprächen bekamen wir viel Aufmerksamkeit und Lob von den zahlreichen Passant\*innen, die über den Eisernen Steg gingen. Zum Abschluss der Aktion trafen wir uns mit den Macher\*innen zu einem Come-Together mit interessierten Leuten im Zukunftspavillon am Rossmarkt, um dem Tag Revue passieren zu lassen und einen heißen alkoholfreien Apfelwein zu trinken. Für die Geflüchteten, die die Aktion mitorganisiert hatten und an dem Tag dabei waren, war es außerdem ein sehr befriedigendes Gefühl, sich an diesem Tag gesellschaftlich und kreativ engagiert zu haben.

Zusammen mit Zerai und Ubuntu Passion Art möchten wir uns ganz besonders bei Love Painter ([www.love-painter.de](http://www.love-painter.de)) bedanken, die uns ohne Zögern ihre Unterstützung zusagten und Artwork und Druck der Postkarten spendeten. Auch ein herzlicher Dank an FRIZZ Frankfurt für die Berichtserstattung über das Projekt.

Vielen Dank an alle Unterstützer\*innen der Aktion, die an dem Tag dabei waren, u.a. Projekt Moses e.V., DGB-Jugend Frankfurt, Subzone Gemeinde Frankfurt, Alejandro Garcia, Anton Sahler und Tom MacPherson. Auch ein herzliches Dankeschön an den Zukunftspavillon (Frankfurter Garten) für den herzlichen Empfang.



# Stadtentwicklungskonzept Frankfurt 2030

**Der FJR war zur Teilnahme beim ersten Fachdialog am 5. Juli eingeladen, um über das integrierte Stadtentwicklungskonzept »Frankfurt 2030« zu beraten und über die Schlussfolgerungen des gerade veröffentlichten Statusberichts zu diskutieren. Ein Abend nicht ohne Folgen.**

Der Vorstand und die Geschäftsstelle nahmen an dem Fachdialog teil. Bereits nach den Ansprachen des damaligen Planungsdezernenten Olaf Cunitz und der beauftragten Agentur zur Durchführung des Gesamtprojekts wurde scharfe Kritik über die wenige Beachtung von sozialen Fragen sowohl im Bericht als auch im Prozess laut. Auch bei der eigentlichen Diskussion rund um die thematischen Tische war das Thema »Bevölkerung, Soziales und Integration« gar nicht repräsentiert, obwohl es im Statusbericht zu den untersuchten Sektoren gehörte.

Auch der Beteiligungsprozess, der anschließend in Frankfurt stattfand und bei dem die Meinungen der Bürger\*innen eingeholt wurden, verärgerte uns. Alle waren aufgefordert, sich an einem »Ideen-FlashMarkt« bzw. im Rahmen der »Ideentour« in bestimmten Stadtteilen zu beteiligen. Weiterhin bestand bis zum 31. Juli die Möglichkeit, die eigenen Wünsche in einem Online-Forum auf [www.frankfurtdeinestadt.de](http://www.frankfurtdeinestadt.de) zum Ausdruck zu bringen. Diese Art der Beteiligung schließt jedoch viele Menschen aus.

## **Stadtplanung vorbei an Kindern und Jugendlichen**

Unsere Kritik formulierten wir in einer Pressemitteilung: Warum interessiert man sich nicht für die Meinungen der jungen Menschen, die ein wichtiger Bestandteil unserer Stadtgesellschaft sind und in 2030 in einem Alter sein werden, in dem sie die Stadt zu einem erheblichen Maß mitgestalten? Es wurden keine separaten Strukturen entwickelt, die für Kinder und Jugendliche passend sind, um ihre Meinung einzuholen. Auch andere Bevölkerungsgruppen waren nicht eingeladen, sich in den Meinungsbildungsprozess einzubringen: Die Online-Plattform gab es nur auf Deutsch und nicht in anderen Sprachen, und wer kein Internet hatte, konnte sich auch nicht äußern. Der Aufruf, sich an den »IdeenFlashMärkten« zu beteiligen, wurde nicht in den Haushalten verteilt. Keine der Beteiligungsmöglichkeiten kann als niedrigschwellig – geschweige denn barrierefrei – bezeichnet werden.

Wir waren zudem unzufrieden mit den Schwerpunkten, die im Statusbericht gelegt wurden: In der Einleitung wurde herausgestellt, dass sich Frankfurt in wirtschaftlicher Hinsicht im »Wettbewerb der Metropolen stets neu behaupten« muss. Der Statusbericht wurde unter diesem Gesichtspunkt verfasst. Aber gerade über die Frage, was für die Bürger\*innen eine lebenswerte Stadt ausmacht, sollte eine gesellschaftliche Diskussion geführt werden; ob es eine Stadt sein soll, in der viel Reichtum geschöpft wird, Umweltbelange und der soziale Ausgleich aber nachrangig sind – oder eine, in der der soziale Frieden oder die Nachhaltigkeit im Vordergrund stehen. In Anbetracht der knappen vorhandenen Fläche ist es offensichtlich, dass es zu einer Konkurrenz der Interessen

kommen wird. Es ist zu befürchten, dass sich die stärkste Lobby gegen die anderen durchsetzen wird. Wer weichen muss, hatten wir bereits am ersten Fachdialog bitter erfahren, als der Diskussionstisch »Bevölkerung, Soziales und Integration« fehlte.

### **Wird es eine Verbesserung des Prozesses geben?**

Zusammen mit der Sozialpolitischen Offensive richteten wir an den neuen Planungsdezernenten Mike Josef die Forderung, das Soziale in der Stadtplanung mehr in den Fokus zu rücken und in der Zukunft einen umfassenden Beteiligungsprozess einzuleiten. Allen Menschen der Stadtgesellschaft muss die Möglichkeit gegeben werden, ihre Meinung zu Frankfurt 2030 zu äußern. Auch die Ziele, wo Frankfurt hinsteuern soll, müssen mit der Stadtbevölkerung abgestimmt werden. Eine integrierte Stadtentwicklung muss von der Leitfrage geleitet sein: »Was macht eine gute Stadt- und Quartiersentwicklung aus?« Dies bedeutet, den Ansatz der Quartiersentwicklung systematisch auszuweiten und die Beteiligung der Betroffenen vor Ort über partizipative Verfahren zu gestalten.

Ein besonderer Fokus muss aus unserer Sicht darauf gelegt werden, junge Menschen auf allen Ebenen am Stadtentwicklungs- und Stadtplanungsprozess zu beteiligen. Ein solcher Prozess wird Zeit und Geld in Anspruch nehmen. Erfahrungen aus anderen Kommunen haben jedoch gezeigt, dass er den Aufwand wert ist: Kommunen, die von jungen Menschen mitgeplant wurden, sind oft kinder-, jugend- und familienfreundlicher – und werden damit als »lebenswerter« eingestuft. Und wenn junge Menschen heute nach ihrer Meinung gefragt werden, entwickeln sie eher das Interesse, sowohl heute als auch in der Zukunft die Gesellschaft – also Frankfurt 2030 – konstruktiv mitzugestalten. Wichtig ist dabei jedoch eine ernsthafte Beteiligung, nicht lediglich das Einholen ihrer Meinung, sondern auch die Rückkopplung, ob und wie diese Positionen Eingang in die Planung finden. Wer mit jungen Menschen auf Augenhöhe in den Dialog geht, stärkt ihr Verantwortungsbewusstsein.

Im November führte die SPO mit Mike Josef ein Gespräch, das uns hoffnungsvoll stimmt. Er nahm die Forderung der SPO ernst, bei der Raumplanung die sozialen Aspekte nicht zu vernachlässigen. Eine Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in den Planungsprozess bezeichnete er als ein ihm wichtiges Anliegen. Wir sind gespannt auf den weiteren Prozess!

### **3. Projekte und Aktionen**



# Für eine bessere Finanzierung der offenen Kinder- und Jugendarbeit

*Die unzureichende finanzielle Ausstattung der offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) beschäftigte uns bereits in 2015. Für 2016 galt: neues Jahr, gleicher Kampf!*



Die Einrichtungen der OKJA erhalten zum Großteil seit 2009 einen gleichbleibenden Zuschuss von der Stadt. Die Lohnerhöhungen aufgrund von Tarifsteigerungen mussten die Träger selbst kompensieren. In Konsequenz dazu musste viel Personal reduziert werden (in 2015 fielen bereits bei einem Drittel aller Einrichtungen insgesamt knapp 23.000 Stunden Men- and Womenpower weg) und es blieben immer weniger Mittel für andere Dinge übrig.

Die Folge davon war ein schmerzhafter Wegfall von Angeboten. Der JHA hatte bereits im Herbst 2014 einen Antrag auf Erhöhung des Etats um 1,5 Mio € im Doppelhaushalt 2015/2016 gestellt, der jedoch von der Stadtverordnetenversammlung abgelehnt wurde.

Im Lauf des Jahres 2015 fand sich deswegen ein Aktionsbündnis, bestehend aus verschiedenen Trägern der OKJA und dem FJR, zusammen. Wir trugen das Thema an die Politik heran: Wir luden die Dezernentin für Jugend und Soziales und die Bildungsdezernentin zu einer Vollversammlung der AG §78 ein, in der wir die Auswirkungen der Nichterhöhung der Mittel auf die Angebote der OKJA präsentierten. Im Anschluss daran führten wir ein sehr konstruktives Gespräch mit der Dezernentin für Jugend und Soziales, Frau Prof. Dr. Birkenfeld, und suchten den Dialog mit den jugendpolitischen Sprecher\*innen der Parteien, denen wir die dramatische Situation schilderten.

Das große Verständnis seitens der jugendpolitischen Akteure freute uns sehr. Dennoch hatten wir bereits früher die Erfahrung gemacht, dass die jugendpolitischen Sprecher\*innen oft innerhalb ihrer Fraktionen nicht das nötige Gehör finden, damit sich die gesamte Fraktion für die Verbesserung der Lage einsetzt. Folglich planten weitere Aktivitäten, um unseren Forderungen Nachdruck zu verleihen.



Am 17. Februar 2016 veranstalteten wir eine Pressekonferenz, in der u. a. Jugendliche und Mitarbeiter\*innen von der Realität in den Einrichtungen berichteten. Wir legten dar, welche weiteren finanziellen Mittel für eine gute Ausstattung der OKJA erforderlich sind. Kurz zuvor – am 15. Februar – erreichte uns die sehr erfreuliche Nachricht, dass die Sozial- und Jugenddezernentin Prof. Dr. Daniela Birkenfeld und der Kämmerer Uwe Becker unsere Forderungen aufgenommen haben: Ihr Vorschlag war, die geforderten zusätzlichen 1,5 Mio € für die Jugendarbeit in den Nachtragshaushalt 2016 einzustellen. Der Beschluss der Stadtverordnetenversammlung stand jedoch noch aus, und so wollten wir die Wichtigkeit des Antrages mithilfe von Öffentlichkeitsarbeit unterstreichen. In Reaktion auf die Pressekonferenz erschienen Artikel in der Frankfurter Neue Presse und der Frankfurter Allgemeine Zeitung.

Eine weitere Aktion war eine Kundgebung auf dem Römer vor der Stadtverordnetenversammlung am 25. Februar 2016; es war die Versammlung, in der über den Nachtragshaushalt entschieden wurde. Auch hier gab es eine Resonanz in der Kinder, Jugendliche und Mitarbeiter\*innen der Einrichtungen der OKJA machten mit Transparenten, Sprechchören und Getrommel auf die Auswirkungen der fehlenden Finanzierung aufmerksam.

Was nun letztendlich zum Beschluss geführt hat, dass der Zuschuss tatsächlich erhöht und diese Summe verstetigt wurde – ob da unsere Aktivitäten einen wichtigen Beitrag geleistet haben, oder ob es ein günstiger Moment dafür war aufgrund des Wahlkampfes, wissen wir nicht. Wir haben jedoch gemerkt, dass Pressearbeit nicht nur wichtig ist, um Signale an die Politik zu senden. Es ist auch wichtig, dass die Öffentlichkeit davon erfährt, was für eine wichtige Arbeit in der (offenen) Kinder- und Jugendarbeit geleistet wird.

Für uns als Dachverband, der es gewohnt ist, dass sich Organisationen ganz unterschiedlicher Couleur zusammenschließen, um sich für ein gemeinsames Ziel einzusetzen, ist noch etwas anderes sehr schönes passiert: Die Träger der OKJA, die oft in einem Konkurrenzverhältnis zueinander stehen, haben in diesem Aktionsbündnis geschlossen und effektiv zusammen gewirkt, das Gemeinsame stand über dem Trennenden. Uns freut es sehr, wenn wir in diesem Geist weiter miteinander arbeiten.

# Was 2016 noch geschah



## Frankfurter Familienmesse

Es ist eine Tradition geworden, dass der Frankfurter Jugendring jedes Jahr mit einigen seiner Verbände bei der vom Kinderbüro veranstalteten Familienmesse im Gesellschaftshaus vom Palmengarten präsent ist. Dieses Jahr waren wir am 25. September wieder dabei, zusammen mit dem Jugend- und Kulturverein aus Bornheim, mit dem Kinder und Jugendlichen das Verarbeiten von Speckstein üben und mit der Deutschen Jugend aus Russland, bei der Kinder sich das Gesicht bemalen lassen konnten. Der Andrang zu unserem Stand war wie immer sehr groß und so konnten wir über die Arbeit des Jugendrings und die Jugendverbandsarbeit ausführlich informieren.



### Demo gegen CETA&TTIP

Die Mitgliederversammlung entschied sich im September, die Demonstration gegen die Freihandelsverträge CETA und TTIP zu unterstützen. Der FJR schloss sich am 17. September dem Jugendblock an und lief gemeinsam mit einigen seiner Verbänden, darunter der DGB-Jugend Frankfurt, der Naturfreundejugend Frankfurt und dem Interkulturellen Jugendforum.

### LAUFT gegen Rassismus und Gewalt

Die Evangelische Jugend Frankfurt (EJuF) hatte am 4. Oktober wieder zu einem großen gemeinsamen Lauf geladen, um ein Zeichen gegen Rassismus und Gewalt zu setzen. Der FJR war Kooperationspartner und bewarb die Veranstaltung. Mit dem Schirmherr Stephan Siegler und weiteren Prominenten liefen über 500 Teilnehmer\*innen die drei Kilometer lange Strecke vom Südbahnhof bis zur Jugendkirche Sankt Peter, wo im Anschluss ein buntes Kulturprogramm stattfand.

### Förderverein KZ Katzbach

Mitgegründet vom Frankfurter Jugendring im Oktober 2015 konnte der Förderverein für die Errichtung einer Gedenk- und Bildungsstätte »KZ-Katzbach« in den Adlerwerken und zur Zwangsarbeit in Frankfurt am Main dieses Jahr seine Arbeit aufnehmen. Am 5. Dezember fand im Gallus Theater eine Podiumsdiskussion statt mit dem Titel »Was weiß man über das fast unbekanntes Lager im Herzen der Großstadt Frankfurt am Main? Warum wurde das Gedenken seiner Opfer jahrzehntelang in den Schatten gestellt?«. Einig waren sich alle Diskussionsteilnehmer\*innen auf dem Podium und im Saal, dass eine Gedenkstätte längst überfällig sei. Ein ausführliches Statement des Leiters für Grundsatzfragen und stellvertretenden Büroleiters der Kulturdezernentin, David Dilmaghani, sorgte für lebhaften Applaus, nachdem dieser erklärte, dass sich im Dezernat eine Arbeitsgruppe gebildet habe, die der geplanten Gedenk- und Bildungsstätte positiv gegenüber stehe.





**4.**

**Gremien und  
Netzwerke**

# Wo wir mitarbeiten

Die Gesamtliste unserer Beteiligungen findet ihr auf unserer Website unter

[frankfurterjugendring.de/vertretungen](http://frankfurterjugendring.de/vertretungen)

### Vertretungen in städtischen Gremien

Der **Jugendhilfeausschuss (JHA)** ist ein mit Politiker\*innen und in der Kinder- und Jugendarbeit erfahrenen Personen besetztes Gremium. Er ist im Bundesgesetz (Kinder- und Jugendhilfegesetz) vorgeschrieben. Die fachliche Stellungnahme des Jugendhilfeausschusses (JHA) muss vor jeder Entscheidung zu Themen, die Kinder und Jugendliche betreffen, dem Stadtparlament zur Kenntnis gebracht werden. Der JHA entscheidet auch über die Verteilung der von der Stadtverordnetenversammlung für die Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung gestellten Gelder und er ist für die Jugendhilfeplanung der Kommune zuständig.

Vier Mitglieder (plus vier Stellvertreter\*innen) des JHA werden als Fachleute aus der Kinder- und Jugendarbeit vom FJR vorgeschlagen.

Der Jugendhilfeausschuss hat drei Fach- bzw. Unterausschüsse. Diese diskutieren die inhaltlichen Themen und empfehlen dem JHA dann jeweils einen Beschluss für diese.

Für den **Fachausschuss Kinder- und Jugendförderung** schlagen die Jugendverbände des Frankfurter Jugendrings sechs stimmberechtigte Personen inkl. sechs Stellvertreter\*innen vor.

Für den **Fachausschuss Kinderbetreuung** wird eine stimmberechtigte und eine stellvertretende Person vom FJR benannt.

Für den **Fachausschuss Erziehungshilfe** benennt der FJR keine Vertreter\*innen.

Zur Vorbereitung der Ausschusssitzungen führt der Jugendring die **AG Gremien** durch. Hier werden alle Tagesordnungspunkte vorab besprochen und evtl. Anträge zu bestimmten Maßnahmen/ Einrichtungen/Themen formuliert.

Die aktuellen Vertreter\*innen des FJR in den Gremien finden Sie im Abschnitt »JHA, Fachausschüsse & AG §78« dieses Berichts.

### Bündnisse und Arbeitskreise

#### AG §78 Kinder- und Jugendarbeit:

Der Name bezieht sich auf den Paragraphen 78 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Dort ist festgelegt, dass sich anerkannte Träger der freien Jugendhilfe, Träger von geförderten Maßnahmen und der öffentliche Träger der Jugendhilfe in einer Arbeitsgemeinschaft zusammenschließen sollen, um die geplanten und geförderten Maßnahmen in der Stadt aufeinander abzustimmen. Der FJR ist Mitglied der Vollversammlung der AG §78 Kinder- und Jugendarbeit, in der die meisten Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit Mitglied sind, und beratendes Mitglied im geschäftsführenden Ausschuss der AG, in dem die Träger nach Trägergruppen, das Jugendamt und das Schulamt vertreten sind. Themen, die in der AG bearbeitet werden, sind z.B. Leitlinien für die offene Kinder- und Jugendarbeit und für Jugendhilfe in der Schule, Kinderschutz-Konzepte, die Aufnahme von jungen Geflüchteten, die Umsetzung von Inklusion und Genderpädagogik in Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit.

#### **AK-Jugend und Prävention:**

Zu diesem Arbeitskreis lädt der Sozialdezernent/ die Sozialdezernentin ein. Beteiligt sind: Sozialdezernat, Staatsanwaltschaft, Jugendgericht, Polizei (Jugendkoordinator\*innen), Frankfurter Jugendring (Vorsitzende), Staatliches Schulamt (Suchtprävention), Ordnungsamt, Stadtschulamt, Amt für multikulturelle Angelegenheiten, Drogenreferat, Gesundheitsamt, Kommunale Ausländervertretung (Geschäftsstelle), Kinderbüro, div. Abteilungen des Jugend- und Sozialamtes.

In diesem AK werden besondere Probleme der Kinder- und Jugendarbeit erörtert und mögliche Lösungen diskutiert. Der AK trifft sich auf Einladung des Kulturdezernenten und tagt äußerst unregelmäßig.

#### **Bildungsstätte Anne Frank:**

Die Bildungsstätte wurde nach langjähriger Forderung des Frankfurter Jugendrings 1994 gegründet. Sie soll internationale Begegnungen durchführen und den Gedanken der Völkerverständigung sowie das Gedenken an die Verfolgung und Vernichtung der Juden in der Zeit des Nationalsozialismus wachhalten. Auch soll sie den Abbau von Vorurteilen und das Zusammenleben in einer multikulturellen Gesellschaft vorantreiben. Ein FJR-Vorstandsmitglied ist dem Vorstand der Bildungsstätte kooptiert.

#### **Fan-Projekt:**

Der FJR ist vertreten in Vorstand und Beirat des Fan-Projekts, dessen Träger die Sportjugend Frankfurt ist. Es existiert eine Person, die Fans betreut, Kontakte zu Fan-Initiativen in Frankfurt und der näheren Umgebung hält und zu Spielen der Eintracht mitgeht, um dort Ausschreitungen verhindern zu helfen.

#### **Förderverein KZ Katzbach:**

Der Förderverein für die Errichtung einer Gedenk- und Bildungsstätte »KZ-Katzbach« in den Adlerwerken und zur Zwangsarbeit in Frankfurt am Main wurde im Oktober 2015 gegründet. Neben dem Frankfurter Jugendring gehören auch Vertreter\*innen der DGB Jugend Frankfurt, des DGB Stadtverbands Frankfurt, der AWO Frankfurt, des Vereins Leben und Arbeiten im Gallus und in Griesheim e.V. (LAGG), des Gallus-Theaters und des Fördervereins Roma e.V. zu den Gründungsmitgliedern. Seit 2016 als gemeinnützig anerkannt, setzt sich der Verein für die Schaffung einer Bildungs- und Gedenkstätte für das ehemalige Konzentrationslager in den Adlerwerken im Gallus, in dem zwischen August 1944 und März 1945 1.600 Menschen (meist aus dem Warschauer Aufstand) zum Opfer fielen.

**Frankfurter Alleinerziehenden Netzwerk (FAN):**

Gegründet beim Familienkongress im Mai 2015 hat das Frankfurter Netzwerk für Alleinerziehende (FAN) kurz darauf seine Arbeit aufgenommen. Das Netzwerk umfasst heute über 45 Organisationen, die sich bei drei Plenarsitzungen im Jahr treffen. Im Rahmen von Fallkonferenzen werden außerdem aktuelle Themen vorgestellt und bearbeitet. Das Netzwerk hat sich u.a. zur Aufgabe gemacht, die Lebenssituationen von Alleinerziehenden und ihren Kindern zu verbessern, den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den am Netzwerk beteiligten Institutionen und Personen zu fördern, Angebote sichtbar zu machen und das gesellschaftliche Klima für Alleinerziehende und ihre Kinder zu verbessern.

**Haus der Jugend (HdJ):**

Das Haus der Jugend ist die Jugendherberge in Frankfurt am Main. Sie ist als gemeinnütziger Verein organisiert und viele Verbände des Frankfurter Jugendrings sind dort Vereins(gründungs)mitglieder. Neben der Möglichkeit, kostengünstige Übernachtungen für Jugendliche und -gruppen zur Verfügung zu stellen, befinden sich in dem Haus auch viele Räumlichkeiten für Veranstaltungen und Seminare. Die/der FJR-Vorstandsvorsitzende ist geborenes Mitglied des Vorstandes im HdJ, der FJR stellt ein weiteres Vorstandsmitglied. Die Jugendringsverbände, die Mitglied im Verein Haus der Jugend sind, sind in der Mitgliederversammlung des Vereins stimmberechtigt.

**Kommunales Jugendbildungswerk (KJBW):**

Dies ist eine Einrichtung der Stadt Frankfurt. Sie soll Jugendliche befähigen, ihre persönlichen und sozialen Lebensbedingungen selbst zu erkennen, ihre gesellschaftlichen Interessen durchzusetzen und die Demokratisierung in allen Bereichen zu verwirklichen. Auch soll es vorhandene Einrichtungen und Aktivitäten der politischen Bildung öffentlicher und freier Träger kooperativ unterstützen, sowie Bildungsangebote anregen und ggf. gemeinsam mit anderen Trägern durchführen. Der Frankfurter Jugendring entsendet zwei Vertreter\*innen in den Verwaltungsausschuss des KJBW's, der über alle Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung und die thematischen Schwerpunkte für das Jahresprogramm entscheidet.

**Musikschule Frankfurt:**

Die Musikschule (ehemals: Jugendmusikschule) hat die Aufgabe, Kinder, Jugendliche und Erwachsene an Musik heranzuführen, sowie ein musikpädagogisches Angebot an Kursen und Instrumentalunterricht für die musikalische Breitenarbeit bereitzustellen. Ferner fördert sie besonders begabte Kinder und Jugendliche und bildet Musiklehrer\*innen aus. Der FJR ist in Vorstand und Mitgliederversammlung mit einer Person vertreten.

#### **Römerbergbündnis:**

Der Frankfurter Jugendring ist Mitglied im Römerbergbündnis. Dieses hatte sich 1978 gegründet, um einen breiten Widerstand gegen Versuche der NPD und anderer Neonazis, in Frankfurt Fuß zu fassen, zu schaffen. Im Römerbergbündnis sind Vertreter\*innen der Jüdischen Gemeinde, der Evangelischen Kirche, der Katholischen Kirche, des Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Frankfurter Jugendrings. Der Name erklärt sich daraus, dass das Bündnis es sich zum Ziel erklärt hat, den Römerberg in Frankfurt nicht den Nazis zu überlassen, da insbesondere dieser als Sitz des Stadtparlaments für die Demokratie in Frankfurt steht. Das Römerbergbündnis trifft sich nicht regelmäßig, sondern nur im Bedarfsfall, wenn rechte Tendenzen erstarken oder bei angekündigten Aufmärschen und Versammlungen von Rechtsextremen.

#### **Sozialpolitische Offensive:**

Die Sozialpolitische Offensive ([spo-frankfurt.de](http://spo-frankfurt.de)) wurde 1992 gegründet und ist ein Zusammenschluss u. a. der freien Wohlfahrtsverbände, der evangelischen und katholischen Kirche, des DGB, des Instituts für Sozialforschung und des Frankfurter Jugendrings. Die Mitglieder der Sozialpolitischen Offensive sehen sich in der Mitverantwortung bei der Gestaltung unseres Gemeinwesens. Solidarität, Gerechtigkeit und Sicherung der Teilhabe aller Bürger\*innen am sozialen und kulturellen Leben der Stadt sind die Leitgedanken der Arbeit. Dazu gehört insbesondere auch die Anwaltschaft und Interessenvertretung für benachteiligte Gruppen. Die Sozialpolitische Offensive setzt dabei auf fach- und verbandsübergreifende Kooperationen.

#### **Treffen der Großstadtjugendringe:**

Dieses Treffen findet einmal jährlich statt und dient hauptsächlich dem Austausch. Da die Großstädte ähnliche Problemlagen in der Kinder- und Jugendhilfe haben, werden diese dort beraten und gemeinsam Strategien des Umgangs bzw. der Gegensteuerung entwickelt. Zu manchen Themenstellungen treffen sich noch Arbeitsgruppen zwischen den Tagungen.

# Berichte aus den Gremien

*Während die Kommunalwahlen viel politisches Geschehen lahmlegten, arbeiteten der Jugendhilfeausschuss und seine Fachausschüsse beharrlich weiter. Wir berichten hier von den Themen im Fachausschuss Kinder- und Jugendförderung (FA KiJuFö) und den Entscheidungen im Jugendhilfeausschuss (JHA).*

## **Nachtragshaushalt 2016**

Das war sicherlich die erfreulichste Nachricht des Jahres: Die Einstellung von weiteren 1,8 Mio. Euro für die Jugendarbeit noch für das Jahr 2016. Sie beruhten auf Anträgen des FA KiJuFö aus dem Jahr 2014 und waren Ergebnis eines längeren politischen Prozesses (s. Bericht »Für eine bessere Finanzierung der offenen Kinder- und Jugendarbeit« in diesem Jahresbericht, S.70).

Von diesen 1,8 Mio € dienten 1,5 Mio € für die Anpassung der Zuschüsse für die offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) an freie Träger an die Tarifsteigerungen seit 2009 und € 300.000 resultierten auf der Aufhebung der 1%-igen Kürzung des Etats in 2014. Mit den Mitteln wurden folgende Finanzierungen möglich:

- Alle Träger mit Festzuschüssen bekamen zusätzlich knapp € 4.600 pro Vollzeitkraft, um die nicht erfolgten Zuschusserhöhungen auszugleichen.
- Bei Trägern, bei denen in der Zuschussvereinbarung eine Dynamisierung der Zuschüsse festgeschrieben ist, konnte das Einfrieren der Zuschüsse, das 2015 erfolgte, aufgehoben und der Zuschuss wieder angepasst werden.
- Die Verwaltungskostenpauschale, die in 2015 auch eingefroren wurde, konnte auch wieder angepasst werden.
- Anträge, die bereits seit ein paar Jahren auf einer Prioritätenliste für Bezuschussung ganz oben standen, aber aufgrund fehlender Mittel nicht finanzierbar waren, konnten nun bewilligt werden. Das waren: ein zusätzlicher Zuschuss für die Main- und Opernspiele des Abenteuerspielplatzes Riederwald; Mittel an LIBS e.V. für eine Konzepterweiterung und Aufstockung um eine weitere Stelle nebst Begleitkosten; eine Erhöhung des Etats des FJR für die Verbandsarbeit und Geschäftsstelle; weitere Gelder für die Verbandsarbeit der Sportjugend; für SAZ-Rock Mittel für die Aufstockung des Personals um insgesamt eine Stelle für die Einrichtungen Internationales Jugendcafé und Alte Bäckerei.



### **Praunheim**

In 2015 beendete der Teenieclub seine Arbeit und der Jugendclub wurde vorläufig geschlossen, da keine Räumlichkeiten für ihn zur Verfügung standen.

In 2006 fand eine Sozialraumkonferenz mit Jugendlichen aus dem Viertel statt, um eine Lösung zu finden. Es entstand die Idee, in den ehemaligen Räumlichkeiten des Teenie-Clubs in der Heinrich-Lübke-Siedlung eine Einrichtung einzurichten, die von den beiden Trägern der OKJA im Sozialraum – dem Evangelischen Verein für Jugendsozialarbeit und Saz-Rock – gemeinsam betrieben wird und vorwiegend Angebote für Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren vorhält. Jeder Träger erhielt Mittel für eine Dreiviertelstelle, die Räumlichkeiten muss sich die Jugendeinrichtung mit dem Quartiersmanagement teilen.

### **Strukturmodell**

Die Jugendhilfeplaner des Jugendamtes haben eine Aktualisierung des Strukturmodells zur Stellenausstattung in der offenen und aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit aus dem Jahr 2011 vorgenommen und präsentierten diese Anfang des Jahres. Das Strukturmodell untersucht die Verteilung der pädagogischen Stellen in der OKJA auf die verschiedenen Stadtteile Frankfurts. Anhand der Anzahl der Kinder und Jugendlichen in den jeweiligen Stadtteilen und dem erhöhten Bedarf aufgrund sozialer Problemlagen in einzelnen Quartieren wird verglichen, ob Stadtteile mit OKJA gut oder unterdurchschnittlich ausgestattet sind.

Auch wenn bei dieser Analyse viele wichtige Aspekte berücksichtigt sind und das Zahlenwerk sehr hilfreich ist, wurde im FA KiJuFö Kritik daran formuliert. Wesentliche Punkte dabei waren: Bevor Rückschlüsse über eine Stellenausstattung gezogen werden kann, muss die konkrete Situation im Stadtteil beleuchtet werden; aufgrund der Tatsache, dass die Anzahl des pädagogischen Personals in der OKJA seit 2011 nicht erhöht wurde trotz enormem Bevölkerungszuwachs in Frankfurt, wird bisweilen ein »Überschuss« an Personal suggeriert, den es gar nicht gibt.

Der JHA schloss sich der Kritik an und es wurde die Einrichtung einer Arbeitsgemeinschaft beschlossen, bestehend aus Mitgliedern der Verwaltung, dem FA KiJuFö und Vertreter\*innen der AG §78 Kinder- und Jugendarbeit, um Vorschläge für die Integration der zusätzlichen Aspekte in das Strukturmodell zu erarbeiten. Die Ergebnisse der AG stehen noch aus. Was jedoch bereits jetzt deutlich wurde, ist, dass die OKJA heute deutlich schlechter mit Personal ausgestattet ist als in 2011. Wenn man die gleiche Quote an pädagogischem Personal auf 1.000 Kinder und Jugendliche vorsieht und weiterhin den Quartieren mit Problemlagen eine zusätzliche Versorgung zukommen lassen will, bräuhete es 22 Stellen mehr.

### **Struktur der Zusammenarbeit des JHA und der Fachausschüsse**

Ausgangspunkt für die Bildung einer »AG zur Vorbereitung einer fachlichen und strukturellen Neuausrichtung des Jugendhilfeausschusses« war der Konflikt innerhalb des JHA um ein Vergabeverfahren im Jahr 2015. Die AG setzte sich aus Mitgliedern des JHA, der Fachausschüsse, der Jugend- und Sozialamtes, des Stadtschulamtes sowie der beiden entsprechenden Dezernate zusammen und konnte im Herbst 2016 ihre Ergebnisse präsentieren. Fragen, die geklärt wurden, betrafen:

- Den Aspekt der Befangenheit, wann eine Abstimmung eines JHA- bzw. FA-Mitgliedes aufgrund vom Widerstreit der Interessen nicht geboten ist;
- Regelungen zum Ausschreibungs- und Vergabeverfahren unter Berücksichtigung der fachlichen Intentionen im SGB VIII und dem europäischen Recht;
- Die Arbeitsformen im JHA und in den Fachausschüssen auf inhaltlicher und struktureller Ebene;
- Die Verhaltensregeln für Mitglieder des JHA.

### **Aktuelle Entwicklungen in der offenen Kinder- und Jugendarbeit**

Die offene Kinder- und Jugendarbeit war (weiterhin) gefordert, auf Entwicklungen innerhalb der Generation der jungen Menschen flexibel zu reagieren. Auch diese aktuellen Herausforderungen werden in den Fachausschüssen und im JHA erörtert.

Es bedarf weiterhin der Integration von geflüchteten jungen Menschen in die offene Arbeit. Eine Aufgabe ist es, für die Personen, die in die Einrichtungen kommen, passende Angebote vorzuhalten und ein Verschmelzen mit den »einheimischen« Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen. Eine andere Aufgabe ist, Möglichkeiten der Vernetzung und der Öffentlichkeitsarbeit zu nutzen, um jungen Geflüchteten, die noch keine Kenntnisse über Einrichtungen der OKJA haben, diese Information zukommen zu lassen und sie zum Aufsuchen der Einrichtungen einzuladen.

In der Stadt ist eine zunehmende Bevölkerungsverdichtung zu beobachten: Die Bevölkerungszahl nimmt in der Stadt stärker zu als die Schaffung von entsprechenden Wohnraum, folglich leben immer mehr Menschen auf immer weniger Raum, und das insbesondere bei Menschen mit geringem Einkommen. Die Folge ist auch ein größerer Zulauf bei den Einrichtungen der OKJA.

Auch die zunehmende Armut gering verdienender Bevölkerungsschichten macht bei den jungen Menschen nicht halt. Es gibt viele Kinder und Jugendlichen, die beim pädagogischen Mittagstisch ihre erste Mahlzeit zu sich nehmen. Die Versorgung mit gesundem Essen wird zu einem größeren Aufgabengebiet in der OKJA.

Jugendliche, die anfällig sind für Radikalisierungen, sind in den Einrichtungen anzutreffen. Um ihnen einen Weg aus der Radikalisierungsspirale zu zeigen, bedarf es individueller Begleitung, die derzeit mangels Personal oft nicht in einem ausreichenden Maß zur Verfügung gestellt werden kann.

### **Kommunalwahlen**

Die Wahlen am 6. März 2016 brachte die Kommunalpolitik in Unruhen und teilweise zu Entscheidungsstatus – in den ersten Monaten des Jahres arbeitete die Politik im Wahlkampf-Modus, und nach den Wahlen vergingen viele Monate, bis die neue Koalition gebildet war. Während dieser Zeit arbeiteten der JHA und seine Fachausschüsse in ihrer alten Besetzung beharrlich weiter, die fachliche Suche nach Lösungen stand im Vordergrund und nicht die parteipolitische Positionierung.

Erst nach der Bildung der Koalition konnten die Mitglieder des JHA in der Stadtverordnetenversammlung am 14. Juli 2016 gewählt werden. Es war sozusagen ein fliegender Wechsel mit der konstituierenden Sitzung des JHA am 20. September. Dort wurden die Mitglieder der Fachausschüsse gewählt, sodass die erste Sitzung des »neuen« FA KiJuFö am 10. Oktober 2016 stattfand.

### **Klausur des neuen Jugendhilfeausschusses**

Am 8. Oktober trafen sich die Mitglieder des JHA und der Fachausschüsse zu einer ganztägigen Klausur. Hier wurde über das Selbstverständnis der Mitglieder, die Struktur und Arbeitsweise der Ausschüsse sowie die anstehenden Themen in der neuen Legislaturperiode diskutiert.

Ein Thema war die besondere Rolle des JHA innerhalb der Kommunalpolitik. Sie hat Beratungsrecht in allen Angelegenheiten der Jugendhilfe und eine wichtige Rolle in der Ausrichtung der Jugendpolitik der Kommune. Deswegen hat der JHA sich vorgenommen, darauf zu achten sich nicht im alltäglichen »Kleinklein« zu verlieren, sondern mehr Gestaltungswillen zu zeigen.

Folgende Aufgaben und Themen wurden für die Legislaturperiode (unter anderen) als prioritär erachtet:

- ▶ **Stadtentwicklung (Trends, Bedeutung und Selbstverständnis):** Der JHA möchte sich mehr in den Prozess des Integrierten Stadtentwicklungsprozesses einklinken bzw. mehr einbezogen werden.
- ▶ **Ad hoc-Papier »Zukunft für Frankfurter Kinder sichern«:** Diese Papier enthält einen Maßnahmenkatalog zur Eindämmung der Auswirkungen der Kinder- und Jugendarmut. Er wurde 2012 von der Stadtverordnetenversammlung verabschiedet. Es soll überprüft werden, inwieweit die beschlossenen Maßnahmen umgesetzt wurden und ob sie die erwünschte Wirkung erzielen.
- ▶ **Integrierte Jugendhilfe- und Bildungsplanung**
- ▶ **Schnittstelle Jugendhilfe und Schule:** Sie soll weiterentwickelt und professionalisiert werden, insbesondere in Bezug auf Ganztagsbetreuung und Inklusion.
- ▶ **Partizipationsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche.**

### **Vertreter\*innen aus der Kinder- und Jugendarbeit in den Jugendhilfegremien**

Die neuen Mitglieder des Jugendhilfeausschusses und der Fachausschüsse Kinder- und Jugendförderung und Kinderbetreuung aufgrund der der Vorschläge des FJR sind folgende:

#### **Jugendhilfeausschuss, stimmberechtigte Mitglieder:**

- Dr. Jan Lamprecht (Naturfreundejugend Frankfurt)
- Joachim Bernhöft (Pfadfinderring Frankfurt)
- Beate Lang (Katholische Jugend)
- Elke Kress (Mädchenarbeit)
- Jugendhilfeausschuss, stellvertretende Mitglieder:
  - Jochen Baumgart (Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Jugendhäuser)
  - Peter Benesch (Sportjugend)
  - Miriam Walter (Evangelische Jugend)
  - Fresia Klug-Durán (Mädchenarbeit)

#### **Fachausschuss Kinder- und Jugendförderung, stimmberechtigte Mitglieder:**

- Dr. Jan Lamprecht, Vorsitzender (Naturfreundejugend)
- Barbara Weichler, stellv. Vorsitzende (Mädchenarbeit)
- Peter Benesch (Sportjugend)
- Miriam Walter (Evangelische Jugend)
- Beate Lang (Katholische Jugend)
- Rebekka Rammé (Frankfurter Jugendring)

#### **stellvertretend:**

- Saadet Sönmez (Migrant\*innen-Selbstorganisationen)
- Ina Vehlies (Mädchenarbeit)
- Joachim Bernhöft (Pfadfinderring Frankfurt)
- Gabriela Lüke (Arbeiter Samariter Jugend / Der Paritätische)
- Stefan Steinberger (Unabhängige Träger und Initiativgruppen)
- Jochen Baumgart (AG Frankfurter Jugendhäuser in freier Trägerschaft)

#### **Fachausschuss Kinderbetreuung, stimmberechtigtes Mitglied:**

- Hichem Romdhane (SJD – Die Falken)

#### **stellvertretend:**

- Natalia Wagner (Deutsche Jugend aus Russland)







5.

**Kontakte**

# Mitgliedsverbände des Frankfurter Jugendrings

## **Alevitische Jugend Frankfurt**

An der Steinmühle 16  
65934 Frankfurt am Main  
☎ 069 419116 ☎ 069 410117  
✉ [alevitische-jugendliche-ffm@gmx.de](mailto:alevitische-jugendliche-ffm@gmx.de)  
🌐 [www.alevi-frankfurt.com](http://www.alevi-frankfurt.com)

## **Arbeiter-Samariter-Jugend (ASJ) Frankfurt**

Rödelheimer Landstraße 54-56  
60487 Frankfurt am Main  
☎ 069 70792479  
✉ [mail@asj-frankfurt.de](mailto:mail@asj-frankfurt.de)  
🌐 [www.asj-frankfurt.de](http://www.asj-frankfurt.de)

## **Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Jugendhäuser freier Träger (AFJ)**

c/o Treffpunkt Unterliederbach  
Burgunderweg 2  
65929 Frankfurt am Main  
☎ 060 302996  
✉ [treffpunkt.unterliederbach@t-online.de](mailto:treffpunkt.unterliederbach@t-online.de)  
🌐 [www.afj-frankfurt.de](http://www.afj-frankfurt.de)

## **Bund Deutscher Pfadfinder\*innen (BDP) – Stadtgruppe Frankfurt**

Baumweg 10  
60316 Frankfurt am Main  
✉ [frankfurt@bdp.org](mailto:frankfurt@bdp.org)  
🌐 [www.hessen.bdp.org](http://www.hessen.bdp.org)

## **Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) Gruppe Frankfurt**

Mühlgasse 13  
60486 Frankfurt am Main  
☎ 069 4980394 ☎ 069 4990007  
✉ [dfgvkffm@t-online.de](mailto:dfgvkffm@t-online.de)  
🌐 [www.dfg-vk.de](http://www.dfg-vk.de)

## **Deutsche Jugend aus Russland (DJR) Kreisgruppe Frankfurt**

Sonnentaustraße 26-28  
60433 Frankfurt am Main  
☎ 069 95408086 ☎ 069 95408087  
✉ [djr-wagner@web.de](mailto:djr-wagner@web.de)  
🌐 [www.djr-frankfurt.de](http://www.djr-frankfurt.de)

## **Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG) – Bezirksjugend Frankfurt**

Postfach 500348  
60393 Frankfurt am Main  
✉ [jugendleiter@dlrgjugend-frankfurt.de](mailto:jugendleiter@dlrgjugend-frankfurt.de)  
🌐 [www.dlrgjugend-frankfurt.de](http://www.dlrgjugend-frankfurt.de)

## **Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) Jugend Frankfurt**

Wilhelm-Leuschner-Straße 69-77  
60329 Frankfurt am Main  
☎ 069 27300559 ☎ 069 27300555  
✉ [jugendbuero-frankfurt@dgb.de](mailto:jugendbuero-frankfurt@dgb.de)  
🌐 [hessen-thueringen.dgb.de/jugend/jugendbueros/frankfurt](http://hessen-thueringen.dgb.de/jugend/jugendbueros/frankfurt)

## **Evangelische Jugend Frankfurt (EJuF)**

Stalburgstraße 38  
60318 Frankfurt am Main  
☎ 069 9591490 ☎ 069 552676  
✉ [stadtjugendpfarramt@frankfurt-evangelisch.de](mailto:stadtjugendpfarramt@frankfurt-evangelisch.de)  
🌐 [www.ejuf.de](http://www.ejuf.de)

## **Frankfurter Tanzkreis (FTK)**

c/o Elisabeth Grau  
Walter-Rietig-Straße 48  
63225 Langen  
☎ 06103 29377  
✉ [tanzkreis@junetz.de](mailto:tanzkreis@junetz.de)  
🌐 [www.tanzkreis.junetz.de](http://www.tanzkreis.junetz.de)

## **Interkulturelles Jugendforum e.V. (KAGEF)**

Frankenallee 152  
60326 Frankfurt am Main  
✉ [ikf\\_kagef@yahoo.de](mailto:ikf_kagef@yahoo.de)  
🌐 [www.kagef.org](http://www.kagef.org)

## **Jugend evangelischer Freikirchen (JEF)**

c/o Martin Neiningner  
Lindenau 8  
60433 Frankfurt am Main  
☎ 069 520652  
✉ [fam.neiningner@web.de](mailto:fam.neiningner@web.de)

### **Jugend- und Kulturverein e.V.**

Hanauer Landstraße 3  
60314 Frankfurt am Main  
☎ 069 17526082 ✉ 0177 2496979

### **Jugendfeuerwehr Frankfurt am Main**

Franziusstraße 20  
60314 Frankfurt am Main  
☎ 069 212723306 ☎ 069 212723308  
✉ [geschaeftsstelle@jf-frankfurt.de](mailto:geschaeftsstelle@jf-frankfurt.de)  
🌐 [www.jugendfeuerwehr-frankfurt.de](http://www.jugendfeuerwehr-frankfurt.de)

### **Jugendrotkreuz (JRK) Frankfurt**

Seilerstr. 23  
60313 Frankfurt  
☎ 069 71919158 ☎ 069 7191917758  
✉ [post@jrkfrankfurt.de](mailto:post@jrkfrankfurt.de)  
🌐 [www.jrkfrankfurt.de](http://www.jrkfrankfurt.de)

### **Jugendwerk der Arbeiterwohlfahrt (AWO) / Kriegkstr. 12**

Kriegkstr. 12  
60326 Frankfurt am Main  
☎ 069 98959566  
✉ [kontakt@kriegkstr12.de](mailto:kontakt@kriegkstr12.de)  
🌐 [www.kriegkstr12.de](http://www.kriegkstr12.de)

### **Katholische Jugend Frankfurt (KJF)**

JONA Kath. Jugendkirche Frankfurt  
Holbeinstr. 70  
60596 Frankfurt am Main  
☎ 069 2475750 ☎ 069 24757520  
✉ [info@jugendkirche-jona.de](mailto:info@jugendkirche-jona.de)  
🌐 [www.katholischejugendfrankfurt.de](http://www.katholischejugendfrankfurt.de)

### **Naturfreundejugend (NFJ) Frankfurt**

Am Poloplatz 15  
60528 Frankfurt am Main  
☎ 069 70609017  
✉ [info@naturfreundejugend-ffm.de](mailto:info@naturfreundejugend-ffm.de)  
🌐 [www.naturfreundejugend-frankfurt.de](http://www.naturfreundejugend-frankfurt.de)

### **our generation e. V.**

Kurt-Schumacher-Str. 41  
60311 Frankfurt am Main  
☎ 069 29723656 ☎ 069 29723658  
✉ [info@ourgeneration-ffm.de](mailto:info@ourgeneration-ffm.de)  
🌐 [www.ourgeneration-ffm.de](http://www.ourgeneration-ffm.de)

### **Pfadfinderring Frankfurt**

c/o Joachim Bernhöft  
Adolf-Miersch-Str. 8  
60528 Frankfurt am Main  
☎ 069 6701707 ☎ 069 6701707  
✉ [j.bernhoeft@web.de](mailto:j.bernhoeft@web.de)

### **Saz-Rock e. V.**

Gießfeldstr. 1  
60488 Frankfurt am Main  
☎ 069 788319 ☎ 069 784232  
✉ [saz-rock@t-online.de](mailto:saz-rock@t-online.de)  
🌐 [www.saz-rock.de](http://www.saz-rock.de)

### **Solidaritätsjugend Frankfurt**

RMSV Soli Fechenheim  
Am Mainbörnchen 3  
60386 Frankfurt am Main  
☎ 069 43005871  
✉ [soli-frankfurt@web.de](mailto:soli-frankfurt@web.de)  
🌐 [www.rmsv-fechenheim.de](http://www.rmsv-fechenheim.de)

### **Sozialistische Jugend Deutschlands - Die Falken - Unterbezirk Frankfurt**

Rödelheimer Straße 14  
60487 Frankfurt am Main  
☎ 069 153902120 ☎ 069 153902119  
✉ [mail@falken-frankfurt.de](mailto:mail@falken-frankfurt.de)  
🌐 [www.falken-frankfurt.de](http://www.falken-frankfurt.de)

### **Sportjugend Frankfurt (SJF)**

Schwarzsteinkautweg 5a  
60598 Frankfurt am Main  
☎ 069 94413174 ☎ 069 944102275  
✉ [sportjugend-frankfurt@alice.de](mailto:sportjugend-frankfurt@alice.de)  
🌐 [www.sjf-sportjugend.com](http://www.sjf-sportjugend.com)

### **Unabhängige Träger und Initiativgruppen (UnIg)**

c/o Break 14  
Neuwiesenstr. 38  
60523 Frankfurt am Main  
☎ 069 67725629

### **Mitgliedsverbände im ruhenden Status**

(Stand am 31.12.2016)  
Jüdische Initiative,  
Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend, Verein türkischer Jugendlicher, Warsay Jugend.



# Vorstandsmitglieder 2016

## Foto

v.l.n.r.: Rebekka Rammé, Sébastien Daudin, Semiha Celik, Benedikt Sartorius, Maren Burkhardt, Monika Weber, Nilüfer Bıçakçı, Christian Telschow, Juri Jarczyk.

## Vorsitzende:

**Rebekka Rammé**, Katholische Jugend Frankfurt  
✉ [rebekka.ramme@frankfurterjugendring.de](mailto:rebekka.ramme@frankfurterjugendring.de)

## Stellvertretende Vorsitzende:

**Semiha Celik**, Alevitische Jugend Frankfurt  
✉ [semiha.celik@frankfurterjugendring.de](mailto:semiha.celik@frankfurterjugendring.de)

## Stellvertretender Vorsitzender:

**Juri Jarczyk**, Jugendrotkreuz Frankfurt  
✉ [juri.jarczyk@frankfurterjugendring.de](mailto:juri.jarczyk@frankfurterjugendring.de)

## Beisitzer\*innen:

**Nilüfer Bıçakçı**, Interkulturelles Jugendforum  
✉ [nilufer.bicakci@frankfurterjugendring.de](mailto:nilufer.bicakci@frankfurterjugendring.de)

**Benedikt Sartorius**, DGB-Jugend Frankfurt  
✉ [benedikt.sartorius@frankfurterjugendring.de](mailto:benedikt.sartorius@frankfurterjugendring.de)

**Christian Telschow**,  
Evangelische Jugend Frankfurt  
✉ [christian.telschow@frankfurterjugendring.de](mailto:christian.telschow@frankfurterjugendring.de)

## Mitarbeiter\*innen der Geschäftsstelle:

**Maren Burkhardt**, Referentin  
☎ 069 560001-11  
✉ [maren.burkhardt@frankfurterjugendring.de](mailto:maren.burkhardt@frankfurterjugendring.de)

**Sébastien Daudin**, Referent  
☎ 069 560001-16  
✉ [sebastien.daudin@frankfurterjugendring.de](mailto:sebastien.daudin@frankfurterjugendring.de)

**Monika Weber**, Geschäftsführerin  
☎ 069 560001-14  
✉ [monika.weber@frankfurterjugendring.de](mailto:monika.weber@frankfurterjugendring.de)

**David Wedmann**, studentischer Mitarbeiter  
☎ 069 560001-13  
✉ [david.wedmann@frankfurterjugendring.de](mailto:david.wedmann@frankfurterjugendring.de)

### **Anschrift der Geschäftsstelle:**

Frankfurter Jugendring  
Hansaallee 150  
60320 Frankfurt am Main

☎ 069 560001-0 📠 069 560001-70  
✉ [geschaeftsstelle@frankfurterjugendring.de](mailto:geschaeftsstelle@frankfurterjugendring.de)

### **Bürozeiten:**

Mo – Fr 10:00 – 13:00 Uhr  
Mo + Mi 14:00 – 16:00 Uhr

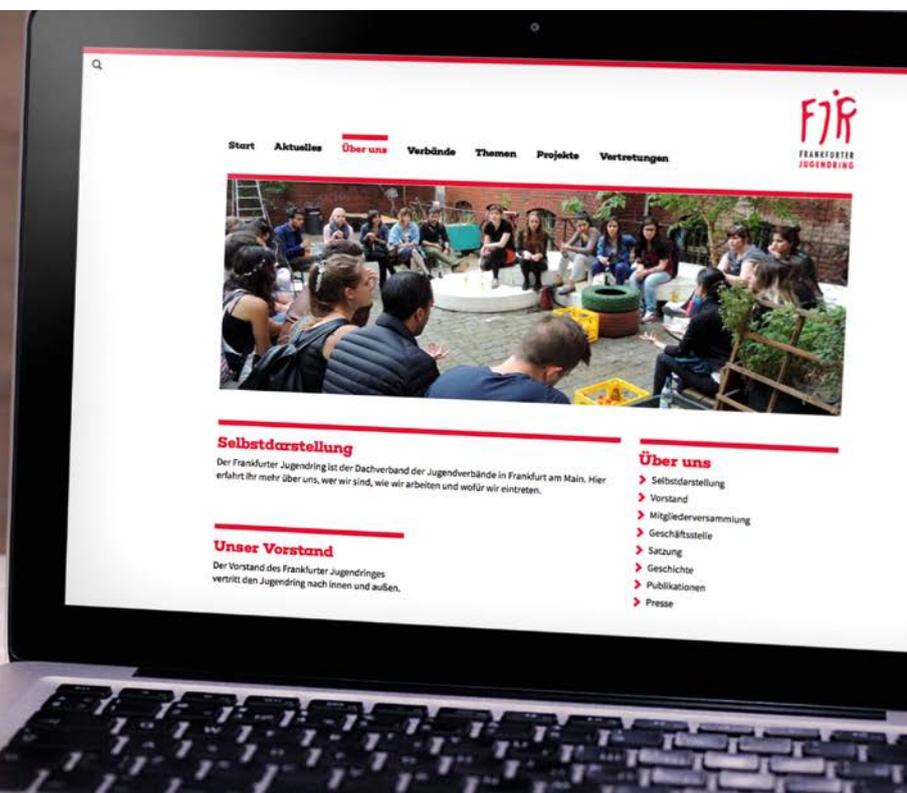
### **Bankverbindung:**

Ev. Bank  
BIC GENODEF1EK1  
IBAN DE67 5206 0410 0004 1007 35

### **Der FJR im Netz – mit aktuellen News und Terminen**

🌐 [frankfurterjugendring.de](http://frankfurterjugendring.de)  
📘 [facebook.com/frankfurt.jugendring/](https://facebook.com/frankfurt.jugendring/)  
🐦 [twitter.com/Jugendring\\_FFM](https://twitter.com/Jugendring_FFM)

🌐 [parade-der-kulturen.de](http://parade-der-kulturen.de)  
🌐 [frankfurt-macht-ferien.de](http://frankfurt-macht-ferien.de)



 [frankfurterjugendring.de](http://frankfurterjugendring.de)  
 [facebook.com/frankfurt.jugendring/](https://facebook.com/frankfurt.jugendring/)  
 [twitter.com/Jugendring\\_FFM](https://twitter.com/Jugendring_FFM)

